

Sanitätsrat Dr. Römer in Hettstedt (Südharz), der Lieutenant im Pionier-Bataillon 22 Erich Johannes Franke, Ritter des Eisernen Kreuzes, der Soldat im Reserve-Infanterie-Regiment 226, Maschinengewehrschütze Georg Otto. Ehrlichem Andenken!

Weitere Meldungen.

* Die Norddekonferenz in Kopenhagen hat ihre Sitzungen auf kurze Zeit vertagt, damit die Delegierten mit ihren Regierungen beraten können.

* Wie das dänische Ministerium des Innern mittelt, ist die dänische Regierung dem auf der Konferenz in Christiania ausgearbeiteten Vorschlag betreffend gemeinsame nordische Veranstaltungen gegen treibende Minen beigeetreten.

* Das türkische Amtsblatt gibt die Verleihung des Großordens des Osmanischen Ordens an den Prinzen Hohenlohe-Lodrekingen bekannt, der mit einer Mission des deutschen Roten Kreuzes hier weilte.

Französisches Allerlei.

— Die „Anglométrie“ sind in Paris wieder am unheilvollen Werke, seit die Siege Hindenburgs bekannt wurden. Der „Temps“ lobt die anderen Organe der alten Kriegspartei, besäßen sich täglich mit ihnen aufmüppig gestattet die Jenissi der Presse jetzt den Aufzug der deutsichen Berichte aus dem Hauptquartier. Dass diese dann nicht in tüben Lichte erläutert werden dürfen, verhindert die Presse nicht, sich ihren Reim zu machen, auch wenn offizielle Noten die Wahrhaftigkeit der offiziellen deutschen Meldungen herabzuwerten suchen. Es genügt, dass die Regierung es wieder für nötig hält, den Hindenburgsieg nicht ganz zu verschweigen, um allen Grund zu Eindringen zu erwerben, es stehe im Osten schlecht.

Die Ueberstrategen des „Matin“, „Echo de Paris“ aber geben sich eine Heidenmühle, den Rückzug aus Ostpreußen als „notwendige Manöver“ auszumachen. So steht man im „Matin“: „Wir wünschen wieder einmal einer den schon traditionellen Wandlungen des Krieges an der Ostfront bei. Das ist der Augenblick, wo wohl informierte Leute, die von Natur über gewarnt sind, schmerzerfüllte Blicke zuwenden, gehemmtwill die Köpfe neigen und sich im Ton der Trappisten aufladen: „Bruder, wir müssen sterben!“ oder auch: „Die Russen mühten in der Bataillone zurück! Sie wurden in Ostpreußen zurückgeschlagen! Sie haben in den Karpaten zurückgewandt!“ Das alles haben wir schon mehrfach gehört...“ Nun ist der „Matin“ des längeren gefallen, ausserdem ist der Großfürst Nikolaus ein Riese neben diesem Hindenburg bleibt, dem er zwar 10. Armeen schenkt, aber nur um dann wieder zur Offensive überzugehen...

Gänzlich Millionen beglückte Deutsche wandern aus, und zwar auf Wunsch ihrer Regierung. Sie werden sich als „Touristen“ in den neuen Ländern niederlassen und so die Zahl der Elter vermindernd. Angeblich über Kopenhagen läuft man sich dies telegraphiert, mit dem Zusatz, dass ganz genau abgemessen drei Millionen nach den baltischen Ländern, je eine Million nach Holland und der Schweiz reisen werden.

Gefangen austausch in neuer Art schlägt Gustave Téry im „Journal“ vor: Der Sohn der Mme. Reuter in München ist Gefangener in Bordeaux; der Sohn der Mme. Durand in Bordeaux ist Gefangener in München. Ich sage der Mme. Reuter: „Schätzen Sie mir meinen Sohn Durand und loren Sie, dass ich nichts weiß; ich verspreche Ihnen, Ihren Sohn Reuter in Bordeaux zu befreien. Ein Schweizer Freund übernimmt die Vermittlung.“ Téry hat gewollt reden, wenn er sagt, es wäre besser, statt „Auge um Auge, Zahn um Zahn“, nur auf das gegenseitige Leben einzulassen. Aber dies „Be-matten“ wird doch nicht angehen.

Die Entvölkerung Frankreichs beschäftigt auch in dieser harten Zeit den alten Vollschulbesitzer Paul Leroy-Beaulieu. In der Académie des Sciences morales, die ihm zum Beruf seines als Hauptmann gefallenen Sohnes, des Ex-deputierten und Professors, ihr Beileid sagte, heißt er zur Antwort einen Vortrag darüber, was nach diesem Krieg geschehen werde, wenn sich die Ansiedlungen in den Familien nicht ändern würden. Alles läuft darauf schließen, doch sich in zwanzig Jahren unsere Kontingente um fünf bis sechshunderttausend Mann verringern werden“, flachte er. Und die Kreisen die Blöder weiter darüber, ob die deutsch-französischen Kriegsfelder leben sollen!

Wo liegen die Meisterwerke des Antwerpener Museums? Sie wurden, der „Matin“ enthüllt es uns, jüngst aus den Rahmen genommen und in eine Kaiserloge gebracht, wo sich Kunstsäle befinden. Die Leinwand wurde gerollt und in entsprechend großen Kupferzylinder verlotet, worauf sie von offiziellen Verschließern in Autos nach einem Zug gebracht und dort an einer ausgesetzten Stelle versteckt wurden! Dort schlummern jetzt Millionenwerte, die „den Banden entgingen“, wie der „Matin“ sagt. Etwa viel Phantasie!

Eine Kriegsfahrt nach Konstantinopel.

Von Kristian Kraus.

(g.) Im Freitag, der ersten rumänischen Station, herrschte eitel Feiertag. Ich wußte nicht warum, bis ich in Smaja, der wunderbaren gelegenen Sommerresidenz König Karols, die heiligen drei Könige durch die Straßen ziehen sah. Der griechische Kaiser stand auf Weihnachten. Wie bunt, hell und leuchtend und fröhlich nehmen sich die rumänischen Bergdörfer in den Weihnachtsraum aus. Alles Holzäder, zierlich, mit freundlichen Veranden. Und jetzt überall eine bunte Menge in Feiertagsstrahl. Wie es kam natürlich zu dem Zug, dem einzigen, der täglich in Kriegszeiten durchkommt. Da konnte man rumänische Handarbeit bewundern. Röcke, Röder, Schürzen und Blusen. Röhrend schien uns allen ein lächelndes Mädchen, ein Duft von Himmelblau, mit Silberstreifen. Auch ihre Krüden hatte sie in den Schmuck einbezogen: himmelblau mit weißen und blauen Ornamenten wie am Kleid.

Bukarest lag ich bei Nacht. Es ist vielleicht gut so, denn es wäre unbehaglich, heute über die Rumänen das Recht zu streiten. Ich belustigte mich über die Jungen, die mit ihrem Stern singend durch die Straßen zogen und Geldstücke eintrüschen, und machte mir Gedanken über die vielen Offiziere, die in gut zu schmieden Uniformen in den Cafés saßen.

Merkwürdig, das von Budapest aus niemand mehr wusste, wie das Jügle weitergehen würde. Die Serben haben bald die direkte Straße teilweise in Händen, so muss es auf diesem ungewöhnlichen Wege drum herum fahren. Es ließ immer, in Giurgiu führen ein Trajekt den Schlafwagen über die Donau. Es gab aber so etwas dort überhaupt nicht. Alles musste zu Fuß und zu Schiff hinüber nach Războiu. Nach Gold und Silber. Bei dem zwingt durch

Kaffeebauer, der vor dem Bahnhof an seinem Dachboden hockte, konnten wir die Horde orientalischer Politräger bestaunen, mehr als ihre Krüste ihre Kleidung, die nur aus Löchern bestand.

Die Bulgaren haben uns Deutsche schon anders an. Man fühlte die Welle der Sympathie uns entgegen. Ruhshut ist ihre zweitgrößte Stadt, und man kann schon sagen, dass hier die Volksstimme allgemein zum Ausdruck kommt.

Richts übte der Zug mühsam über den Balkan. Undeten Tags fuhren wir durch die blutgetränkten Lande des Balkankrieges. Bis Adrianopel. Doch noch man gestürzte Kaiser an der Straße und auch der Bahnhof von Adrianopel wird jetzt erst wieder aufgebaut. Aber in Neubulgarien hat der Sieger den Lande schon seinen Stempel aufgedruckt. Es sieht hier anders aus als in der Türkei. Gleich an der Grenze sah ich ein orientalisches Bild, das der Bibel hätte entnommen sein können: zwei Mädchen in den wetten türkischen Hosen, den weißen Kopftüchern... Ich hörte Wasser aus den unmonierten Brunnern. Sonst gab man Krieg wieder, Soldaten und Einzogesetz auf allen Bahnhöfen, Zug und Turm herrschten vor. Der Khalif rief alle Gläubigen zum Heiligen Krieg, und sie kamen, tapfere Türkenehmen. Endlich wird ihnen der Sieg über die Feinde verleihen, wenn der große Deutsche Kaiser hilft, meinte ein alter Landsturmman.

Am Bahndamm standen die spigen, runden Zelte, genau wie man sie auf Bildern aus Prinz Eugens Zeiten sieht. Abends fällt ein Lichtstrahl aus dem Spalt: der türkische Landsturm steht Wache.

Das Rattern des Zuges brachte ein anderer Ton. Das Meer rauscht auf, spricht seine Strandung am Strand auf. Es ist Nacht, die See glänzt, die weite See! Am Marmarameer entlang... und der Zug landet endlich ein in das Häusermeer der uralten Stadt Konstantins.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Am Regierungssitz von Schlesien.

Der Präsident Graf von Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 14.45 Uhr.

Der Entwurf betreffend Erweiterung der Städtefreiheit Eilen und Oberhausen wird ohne Debatte in erster und zweiter Lesung angenommen.

Der Entwurf betreffend Beihilfen zu Kriegswohlfahrtsausgaben wird in dritter Lesung endgültig angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des

Staats der Landwirtschaft,

der Gewerbe, Domänen und Forsten.

Abg. Büsche (stoni.) berichtet über die Kommissionsonderhandlungen.

Abg. n. d. Großen (stoni.): Die Landwirte verlangen nicht eine bevorzugung des Großgrundbesitzes, sondern eine gleichmäßige Berücksichtigung des großen, mittleren und kleinen Grundbesitzes.

Abg. Fuhrmann (nationalist.): Es ist die Einschränkung des Justizrechtsbaus zu gunsten des Körnerhauses nötig. Für den Kleindienst mit Kartoffeln müssen die Verkaufsstellen vermeidet werden.

Abg. Woyne (freikons.): Die Landwirtschaft ist der wichtigste Teil der Staatsstruktur. Der Nachwuchs der Veredelung muss gefördert werden. Wir wollen eine Aufnahme der Kartoffel bestimmt, aber keine Beschlagnahme.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Jünächst ist die richtige Verteilung der Buttermittel und die Dienstbarmachung der überflüssigen Erzeugnisse aus den okupierten Gebieten nötig. Die Einschränkung des Justizrechtsbaus soll das Anbaubüro für Butterkreise verringern. Das Viehmaterial zur Erhaltung des Viehbestandes darf nicht geschädigt werden. Die Knappheit an Kartoffeln beruhe auf dem Frostwetter und der Überlastung der Bohnen mit Militärtransports. Hoffentlich reichen die Kartoffelsorten vor ihrer Verwendung aus gewarnt werden.

Staatsminister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Minister v. Schorlemer: Keine als je muß jetzt die Landwirtschaft eine erhöhte Staatschätzung erhalten.

Donnerstag, 25. Februar 1915.

Maschinen-Aktiengesellschaft vorm. Ph. Swiderski,

Leipzig.

Bilanz am 30. September 1914.

Aktiva.	4
Re Konto	222 316
Gebäude-Konto	323 720
Arbeitsmaschinen-Konto	104 560
Werkstätten- u. Kraftübertragungs-Konto	14 080
Gießerei-Anlage- u. Utensilien-Konto	15 170
Dampfanlage-Konto	18 450
Fabrikseinrichtungs- u. Utensilien-Konto	20 680
Kontor-Utensilien-Konto	1 080
Werkzeug-Konto	4 590
Patente-Konto	710
Nadeln-Konto	40 000
Gießerei-Konto	8 228
Fabrikations-Konto	589 185
Konto-Korrent-Konto	252 600
Kautions-Konto	37 247
Raiffe-Konto	1 244
Wechsel-Konto	57 680
Effekten-Konto	4 630
Gewinn- und Verlust-Konto	-
Verlust-Bortrag am 1. Okt.	-
sofort 1913	111 897,78
Verlust im Geschäftsjahr 1913/14	322 911,52
	434 809
	30
	2 151 482
	83
Passiva.	4
Ver Aktienkapital-Konto	523 000
Hypothekenkonto	325 000
Konto-Korrent-Konto	1 208 991
Kautions-Wechsel-Konto	10 000
Abw.-Akzepto-Konto	25 895
Abstempel-Konto	31 868
Interims-Konto	25 727
	04
	12 151 482
Gewinn- und Verlust-Konto	83
Abgeschlossen am 30. September 1914.	

Debet.	4
An Verlust-Bortrag aus 1912/13	111 897
General-Utensilien-Konto	78
" Abzeichnungen:	
Von Gebäuden	6 610
10% v. Arbeitsmaschinen	11 600
10% v. Beleuchtungs- u. Kraft- übertragungs-Konto	1 570
10% v. Gießerei-Anlage- und Utensilien-Konto	1 600
10% v. Dampfanlage-Konto	2 030
10% v. Fabrikseinrichtungs- u. Utensilien-Konto	2 203,15
25% v. Kontor-Utensilien-Kto.	360
10% v. Werkzeug-Konto	510
25% v. Patente-Konto	240
Von Modellen	12 476,39
	39 459
	54
	446 003
Kredit.	4
Ver Fabrikations-Konto	11 193
Verlust-Bortrag am 1. Okt. 1913	98
Verlust i. Geschäftsjahr 1913/14	322 911,52
	434 809
	30
	446 003
Leipzig, den 24. Februar 1915.	

Mann Der Vorstand.

Die Aktionäre der Bank für Grundbesitz in Leipzig erachten hiermit zu der diesjährigen

Sonnabend, den 27. März 1915,**vormittags 1/20 Uhr,**

im Saale des Kaufmännischen Vereinshauses,

Schulstraße 5, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Das Versammlungsort wird um 9 Uhr geöffnet.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts und des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1914.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung der Verwaltung.
3. Gewinnverteilung.
4. Aufsichtsratswahl.

Aktionäre, die an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien entweder bei der Gesellschaftskasse oder bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig, der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin oder bei einem deutschen Notar, spätestens am dritten Tage vor dem Tage der Generalversammlung, also Mittwoch, den 24. März 1915, bis abends 6 Uhr zu hinterlegen und, falls sie bei einem Notar hinterlegt worden sind, die über solche notarielle Hinterlegung mit genauer Angabe der Aktiennummer ausstellende Bekleidung mit der Gesellschaftskasse ebenfalls bis spätestens Mittwoch, den 24. März 1915, abends 6 Uhr, eingureichen.

Die Hinterlegung der Aktien hat bis nach Schluß der Generalversammlung fortzudauern. Bei der notariellen Hinterlegung ist dies in dem Hinterlegungsschein festzustellen.

Leipzig, den 18. Februar 1915.

Der Aufsichtsrat der Bank für Grundbesitz.

Franz Gontard,

Vorsitzender.

Ausgebot.

Die Lebensversicherungspolice Nr. 217518,

die wir am 2. Oktober 1911 für Herrn

Karl Hermann Mederacke,

Kontorist in Leipzig-Stötteritz, verstorben am 6. Januar 1915 dagebst, ausgesetzt haben, soll abhanden gekommen sein. Wir fordern den etwaigen Inhaber auf, sich unter Vorlegung der Police binnen zwei Monaten von heute ab bei uns zu melden. Wieder ist niemand, so werden wir die Police für fraktlos erkläre.

Leipzig, den 23. Februar 1915.

Teutonia Versicherungsaktiengesellschaft

in Leipzig:

vorm. Allg. Renten- Capital- u. Lebensversicherungsbank Teutonia.

Dr. Bisenoff. L. V. Schömer.

Taschenlaternen-Hülsen

Mignon I und II (Moirée)

je 3000 Stück, sind durch Aufall sehr billig

zu kaufen.

Sofortige schriftliche Angebote an

Joél Olsson,

Hotel Continental.

Verwendet

"Rote-Kreuz-Pfennig-

Marken"

auf Karten, Briefen

usw.



Deutsche Grundcredit-Bank Gotha.

Einladung

zu der am Sonnabend, den 20. März 1915

10½ Uhr vormittags

im Bankgebäude hier selbst stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Vorlage des Jahresberichts und des Jahresabschlusses für 1914.
- 2) Beschlussfassung über die Jahresbilanz und die Gewinnverteilung.
- 3) Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
- 4) Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.

5) Änderung der Art. 51, Abs. 2, 19, Abs. 2 des Statuts bezüglich der Unterschriften des Staatskommittats und Treuhänders auf den Hypothekenpfandbriefen und des Art. 43, Abs. 1 dagebst bezüglich des Wohnorts des Vorstandes des Aufsichtsrats oder seines Stellvertreters.

Nach Art. 47 des Bankstatuts sind diejenigen Aktionäre stimmberechtigt, welche ihre Aktien spätestens am 12. März d. J.

in Gotha

in Berlin

in Braunschweig

in Breslau

in Köln

in Dresden

in Frankfurt a. M.

in Hamburg

in Hannover

in Leipzig

in Magdeburg

in München

in Nürnberg

in Stuttgart

bei unserer Kasse, W. 9, Vohstraße 2, bei der Berliner Handels-Gesellschaft, der Deutschen Bank, der Direction der Disconto-Gesellschaft, Herren Georg Fromberg & Co.,

bei Herrn Lehmann Oppenheimer & Sohn, bei der Tresdner Bank Filiale Breslau, dem Schlesischen Bauverein,

bei der Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft Köln A.G., dem A. Schlosshausen'schen Bankverein A.G.,

bei der Tresdner Bank, bei der Deutschen Vereinsbank, der Direction der Disconto-Gesellschaft, der Tresdner Bank in Frankfurt a. M. und Herren L. & C. Wertheimer,

bei Herren L. Behrens & Söhne, der Tresdner Bank in Hamburg, der Norddeutschen Bank in Hamburg,

bei der Tresdner Bank Filiale Hannover,

bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, der Tresdner Bank in Leipzig, der Privatbank zu Gotha Filiale Leipzig,

bei Herren G. A. Neubauer, bei der Tresdner Bank Filiale München,

bei der Tresdner Bank Filiale Nürnberg,

bei der Tresdner Bank Filiale Stuttgart, Stahl & Federer Aktiengesellschaft, Stahl & Federer Aktiengesellschaft Depo-

stitionäre Königstraße (vormals C. Hummel & Co.),

oder bei der Reichsbank oder einem deutschen Notar die nach Beendigung der General-

versammlung hinterlegen.

Spätestens bis zum 17. März d. J. sind die Hinterlegungsscheine dem Vorstande in Gotha gegen Empfangnahme von Legitimationsurkunden auszuliefern.

Gotha, den 24. Februar 1915.

Deutsche Grundcredit-Bank.

Landesbank.

Dr. Immerwahr.

Dessau



Skandinavien-Amerika Linie

Direkte, bequeme

Verbindung mit 10 000 und 12 000

Ton Doppelschrauben-Post- und

Passagierdampfern

Copenhagen-New York

Die Dampfer führen sowohl 1ste, 2te und 3te Klasse und bieten in allen Klassen den Passagieren eine angenehme Überfahrt.

Weitere Ankünfte und Sicherung von Plätzen durch Verkehrsverein "Norden", Unter den Linden 36, Berlin, Die Vertreter der Hamburg-Amerika Linie oder durch die Passagier-Abteilung, Kongens Nytorv 8 Kopenhagen K.

Wagen 2292

Kabinen 2293

Fahrer 2294

Schlag- u. Brandstempel 2295

Koffer 2296

Wasser 2297

Kunststoff 2298

Kunststoff 2299

Kunststoff 2300

Kunststoff 2301

Kunststoff 2302

Kunststoff 2303

Kunststoff 2304

Hmtliche Bekanntmachungen.

Brotausweiskarten für Einquartierung mit Verpflegung.

Haushaltungsvorstände, die gegenwärtig noch militärische Einquartierung haben, für die sie zu Brot zu liefern verpflichtet sind, erhalten gegen Vorzeigen des Quartierzettels Brotausweiskarten für die Einquartierung.

Die Ausweiskarten sind bei der Direktion der Bezirkspolizei zu entnehmen, in deren Bezirke die Quartierwirte wohnen. Im Abrechnungs-Teil IV, Seite 50 f. ist für jedes Grundstück angegeben, zu welchem Bezirksschulbezirk es gehört und ebenda Seite 64 f. ist zu sehen, wo die Bezirksschulen sich befinden.

Im Stadtteil Leipzig-Schönsfeld hat die Entnahme für den alten Ortsteil nördlich der Weißstraße einschließlich deren Nordseite bei der Direktion der alten Schule, für den neuen Ortsteil südlich der Weißstraße einschließlich deren Südseite im Schönsfelder Rathaus zu erfolgen.

Die Ausgabe der Karten in den Schulen erfolgt

täglich außer Sonntags von 10 bis 1 Uhr, im Schönefelder Rathaus in den üblichen Geschäftsstunden.

Leipzig, den 24. Februar 1915. R. E. M.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Dr. Pittich,
Oberbürgermeister.

Rat

Aus verkehrspolizeilichen Gründen wird das Anbieten von Gutsimmern sowie der Aufenthalt zu diesem Zweck innerhalb des Hauptbahnhofs und in seiner Umgebung unterstellt.

Als "Umgebung des Hauptbahnhofs" gelten die Straßen, Plätze und Anlagen, die begrenzt werden im Norden durch den Hauptbahnhof, im Süden durch die Häuser der Parkstraße, im Osten durch die Georgstraße und im Westen durch die Börse und die Gewerbeausstellung, einschließlich der Blüherstraße und der Brandenburger Straße, soweit diese Straßen dem Empfangsgebäude des Hauptbahnhofs gegenüberliegen.

Überhandlungen werden, wenn sie innerhalb des Hauptbahnhofs begangen werden, nach §§ 77 und 82 der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung vom 4. November 1904, wenn sie in der Umgebung des Hauptbahnhofs begangen werden, nach § 306, Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzes bestraft.

Ebenso wird derjenige bestraft, der einen anderen

zur Begehung einer Überhandlung im Sinne von Absatz 1 dieser Bekanntmachung veranlaßt.

Leipzig, am 29. Januar 1914.

23. Februar 1915.

Der Rat
und das Polizeiamt
der Stadt Leipzig.

W.-P.-A. Nr. 3669.
Die Königliche
Eisenbahnbetriebs-Direktion
Leipzig I und das Königliche
Preußische Eisenbahnbetriebsamt Leipzig II.

Das unter unserem Patronat stehende
2. Diakonat der Peterskirche

ist, da dem jetzigen Inhaber das 1. Diakonat übertragen worden ist, neu zu beleben.

Das Einkommen beträgt neben freier Amtswahrung 3000 M. und liegt in Zwischenräumen von je 3 Jahren zweimal um 400 M., zweimal um 500 M. und wieder viermal um 400 M. bis zum Höchstbetrag von 7000 M.

Bewerbungen samt Lebenslauf und Zeugnisaufschriften sind spätestens

Wittnau, den 17. März 1915,
bei uns, Neues Rathaus, Zimmer 34, einzureichen.

Leipzig, am 23. Februar 1915.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Schulneubau Stötteritz.

Unter den allgemeinen Lieferungsbedingungen sollen

1. die Wasserleitungsarbeiten,
2. die Glaserarbeiten

vergeben werden. Die Arbeitsverzeichnisse können im Hochbauamt, Neues Rathaus, II. Obergeschloß, Zimmer Nr. 408, eingesehen oder gegen porto- und briefstellgebührlos Einsendung von je 1,00 M. begogen werden. Pläne und Proben liegen in der Bauhütte, Marienbrunnenstrasse 12, aus.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aussicht versehen bis zum 8. März 1915, wenn 9 Uhr, zu 1. und 2.15 zu 2. im Zimmer 408, Hochbauamt, portofrei einzureichen. Zu dieser Zeit erfolgt dieöffnung in Gegenwart der erschienenen Bewerber oder ihrer Beauftragten.

Jede Entscheidung bleibt vorbehalten.

Die Entlassung aus den Angeboten erfolgt durch Bekanntmachung im Leipziger Tageblatt.

Leipzig, am 24. Februar 1915.

Der Rat der Stadt Leipzig.

(Fortsetzung der amtlichen Anzeigen nächste Seite.)

Familien-Nachrichten.



Am 2. Februar fiel in den Karpathenkämpfen unser jüngster Bruder und Schwager, der

Assessor Otto Conrad Brahn.

Leipzig, 25. Februar 1915.

Dr. Max Brahn und Frau.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 28. Januar der Schriftsteller

herr Walter Wernicke.

Als Lehrling erfreute er uns jederzeit durch Eifer und Streblamkeit, als Gehilfe war er ein zuverlässiger Mitarbeiter, geschätzt von uns und seinen Kollegen. Wir alle werden dem jungen Helden ein treues Gedächtnis bewahren.

Leipzig, am 23. Februar 1915.

Metzger & Wittig.



Erst jetzt erhielten wir die bestimmte Nachricht, dass am 26. September 1914 bei Prosnec unser langjähriger Tischler

herr Franz Erdmann Malz,

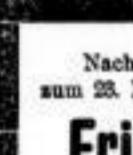
Grenadier Reserve-Reg. Nr. 100, 1. Komp., den Heldentod erlitten hat.

Wir betrauern in ihm einen tüchtigen und fleissigen Arbeiter, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Leipzig-Plagwitz, den 23. Februar 1915.

E. Kiessling & Co.,

Masch.-Fabrik.



Nach kurzer Krankheit verschied in der Nacht zum 23. Februar unser geliebter Sohn und Bruder

Friedrich Kromayer,

Student der Medizin.

Nur auf diesem Wege zögeln es an die tief betrübten Hinterbliebenen Professor J. Kromayer und Frau Henriette geb. Topuz,

Ernst Kromayer, Unterarzt,

z. Zt. beim Reservelazarett in Glauchau.

Kondolenzbesuche und Blumenspenden werden dankend abgelehnt.



Königl. Sächs. Militärverein „Kameradschaft“ Leipzig,

Heute vormittag um 11 Uhr wird auf dem Lindenauer Friedhof unser lieber Kamerad

Herr Johann Ernst Weinmann

zur letzten Ruhe gebettet. Er, ein Kämpfer von 1870/71, war nur 3 Jahre der Unsere, aber er war es mit seinem ganzen Herzen. Das sei ihm gedankt auch über das Grab hinaus.

Reinhold Bachmann, Vorsteher.



Robert Hellmann

Matthäikirchhof 29 Fernsprecher 4411
Beerdigungsanstalt. Feuerbestattung
Annahmestelle: Städterasse 30 Fernsprecher 4314

Bei dem so plötzlichen Heimgang meines innigst geliebten, herzensguten Mannes, des

Herrn Albin Kamprad

sind mir von allen Seiten so viele Beweise von herzlichster Verehrung und Teilnahme in warmen Worten und herrlichem Blumenschmuck für den lieben Entschlafenen entgegengebracht worden, wofür ich von ganzem Herzen danke. Herrn Pfarrer Dr. Kaiser meinen Dank für die wohltuenden, aus dem Herzen gesprochenen Trostesworte.

Leipzig, im Februar 1915.

Anna Kamprad geb. Klippmann
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten aus auswärtigen Blättern.

Gestorben

Die mit † Bezeichneten Personen im Ausw. sind verstorben.

Aus Chemnitzer Bl.: Herr

Robert Ruth Ullmann, Geist.

d. Rel. im Infanterie-Regt. 103.

Chemnitz, †. Herr Otto Weise,

Infant.-Regt. 102, Chemnitz, †.

Herr Georg Braun, I. I. Inf.

Regt. 73, Chemnitz, †. Herr

Alfred Schäffler, Borsig.

Wittenberg, †.

Aus Cottbuser Bl.: Herr

Georg Klemm, †.

Herr August Klemm, †.

Aus Crimmitschauer Bl.: Herr

Georg Böttcher, †.

Herr Otto Dörr, †.

Aus Döbelner Bl.: Herr

Georg Böttcher, †.

Herr Heinrich Böttcher, †.

Aus Dresden: Herr

Walter Carl August Thoma

Prof. Dr. Arthur Dehne,

ehem. Kommandeur des Gymnas.

zu Delitzsch, †.

Dresden, Frau Henriette Petru,

Seima verm. Franz geb.

Schmidt, †.

Herr Marie Lehner geb. Grün,

74 J. Dresden, Herr

Werner Böhl, †.

Herr Eduard Schröder, †.

Amtliche Bekanntmachungen.

(Fortsetzung des Amtlichen Teils von Seite 5.)

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

- 1) auf Blatt 49 S. II., betr. die Firma **Friedrich & Co.** in Leipzig: Emma Katharina Friedrich, jetzt verehel. Schmidt, und Ella Margaretha Friedrich, jetzt verehel. Borg sind als Gesellschafter ausgeschieden;
- 2) auf Blatt 1422, betr. die Firma **Ruhn & Co.** in Leipzig: Der Kommanditist ist ausgeschieden. Der nunmehr alleinige Firmen-Inhaber Georg Hermann Schlechting hat seinen Wohnsitz nach Gaußig verlegt. Die Handelsniederlassung ist gleichfalls nach Gaußig verlegt worden. Professur erhielt an Elisabeth Margaretha verehel. Schlechting geb. Ehrhardt in Gaußig;
- 3) auf den Blättern 1814, 1842 und 15791, betr. die Firmen **Wolff, Friedrich, Ritschke und Verlag Heinrich Goldmann**, sämtlich in Leipzig: Die Firma ist erloschen.

Leipzig, am 23. Februar 1915.

A. 226 Königliches Amtsgericht, Abt. II B.

Auf Blatt 71 des Genossenschaftsregisters, die Baugenossenschaft des Leipziger Kommunalvereins, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig betreffend, ist heute eingetragen worden: Die Genossenschaft ist aufgelöst. Karl Robert Niedel, Gustav Bernhard Niedel, Gustav Otto Niedel und Friedrich Wilhelm Ernst Niedel sind als Mitglieder des Vorstands ausgeschieden. Zu Liquidatoren sind bestellt: Gustav Otto Niedel und Friedrich Wilhelm Ernst Niedel beide in Leipzig.

Leipzig, am 23. Februar 1915.

A. 226 Königliches Amtsgericht, Abt. II B.

Konkursmasse-Verkauf.

Die Konkursmasse der Handelsfrau Eilli Weißer in Leipzig, bestehend aus Wäsche, Wollwaren, Herren- und Damensiebelförder, im Schätzungsvalue von A 3107,00, soll am Freitag, den 26. Februar, nachmittags 4 Uhr, im hinteren Zimmer des Restaurants Stadt Hambur., Nikolaistraße 10, unter vorher bekanntgegebenen Bedingungen im ganzen veräußert werden. Die Waren können am Laden Brühl 54, Eingang Nikolaistraße, am Freitag von normittags 11 bis 14 Uhr beschafft werden. Die Bietungssumme beträgt A 1000.—

Paul Gottschalk, Konkursverwalter,
Leipzig, Mozartstraße 11.

Sparkasse Gautzsch.**Gemeindeamt,**

nahe der Hofer und Plagwitzer Staats- und der elektr. Sternfahrt (von Haltestelle „Schulstraße“) 2 und Postfahrt (Rathaus) 7 Min. entfernt).

Geschäftszeit: 8—1 u. 3—5, Sonntags 8—2 Uhr.

Tägliche Verzinsung mit 3 1/4 %.

Postcheckkonto 14601 Leipzig.

Sparkasse Markkleeberg

im Rathause zu Markkleeberg — 7 Min. von der Endstation U-Bahn der Groß. Lpz. Straßenb. Linie D u. G

Zinsfuß 3 1/4 %. Tägl. Verzinsung.

Geschäftszeit: Werk 8—1 u. 3—5 Uhr, Sonnabends 8—2 Uhr, Freitags 15473. Postcheckkonto Leipzig 50 237.

Sparkasse Liebertwolkwitz

Unter Bürgschaft der Gemeinde:

Einlegerkonto: 21 316 807 A 88 A.

Rücklagen: 1066 000 A.

Tägliche Verzinsung der Einlagen

mit 3 1/2 %.

Geschäftszeit: Montags bis Freitags normittags von 8—12 1/2 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr, Sonnabends nur normittags von 8—12 1/2 Uhr. Giro-Konto bei der Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden in Leipzig und bei dem Giroverbande jach. Gemeinden (Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt). Postcheckkonto Leipzig Nr. 11430.

Geschäftsstelle in Probstheida, Preuenstraße 33a

Zweinaundreißig, Gemeindeamt, Göhren und Dötzschau.

Zsp.

Geburten.

Ein Sohn: Ludwig, O. B., Büdericher, Gutrich. ■ Sodann, P. J., Warenmeister, Göhlis. ■ Müller, A. A., Schlosser, Göhlis. ■ Kandler, A. O. C., Uhrmacher, Gutrich. ■ Jaurisch, Friedrich Albert, Lehrer, Schleußig. ■ Bonatz, Art. Georg, Stanger, Schonefeld. ■ Böttiger, Rich. Walther, Kaufmann, hier. ■ Hildebrand, Paul, Schneider, hier. ■ Püschel, Emil Reinholt, Stationsbote, hier. ■ Vogel, August, Hermann, Kirchendiener, Göhlis. ■ Engels, Alfred, Buchdrucker, Plagwitz. ■ Quasdorff, Karl Hermann, Schriftsteller, Am. Crottendorf. ■ Plaßnig, Emil Albert, Maurer, Sellerhausen. ■ Müller, Edmund, Bühlrich, Sortiermeister, Kendlitz. ■ Kendlitz, K. A., Bäcker, Karl Otto, Bäckerei, Sellerhausen. ■ Koedtitz, Friede, Reinhold, Baudruckereiführer, Vollmersdorf. ■ Hammrich, Paul Max, Postkellner, Thonberg. ■ Emich, Hermann, Schriftsteller, Am. Crottendorf. ■ Anna Maria, Schneider, Neuellerhausen.

Aufgebote.

Müller, A. O. C., Rechtsanwalt, Göhlis, mit Witte, M. A. C., hier. ■ Bartsch, A. C. O. C., Bäcker, hier, mit Kaden, M. W., Gartenstadt, Marienbrunn. ■ Kunze, Friedrich Wildald, Hilfskassenfachler, mit Henneke, Lucia Bianca, Stünz. ■ Görlitz, Max Hugo, Hilfsbeamter an der Staatsbahn, Sosaifeld n/S., mit Herter, Anna Martha, Thonberg. ■ Gohmann, Paul Oswald, Ratsärzt, Göhlis. ■ Langenberger, Carl Paul Alwin, Sattler, Lindenau. ■ Loubert, Otto Karl, Fabrikarbeiter, Lindenau. ■ Trommer, Fr. Otto, Domänen, Friedrich Karl,

Maschineneharb., Schonefeld. ■ Jähnle, Georg Martin, Maler, Neubitz. ■ Roeger, geb. Voigt, Vollmarsdorf.

■ Goldmann, Johann Joseph, Deizer, Connemore, mit geh. Henzel, Marie Emilie geb. Munkelt, Neuerndorf.

■ Günther, K. A., Weinhauer, Göhlis, mit Sandor, A. A., Weilzig. ■ Müller, K. A., Kutschier, mit verw. Tempold geb. Becker, E. Schleswig. ■ Ulbert, Albert Bruno, Fabrikarbeiter, Görlitz, mit Lindner, Anna Martha, Vollmarsdorf.

■ Scheidkungen.

Kühnert, K. P., Bäcker, mit Hergert, A. C., hier. ■ Kießlich, C. V., Handlungsgesell, mit Härtnér, J. C. M. hier. ■ Schröder, A. O. C., Arbeiter, mit Weigelt, K. A., hier. ■ Raitrodt, E. A., Bäckerei, mit Wohl, A. M. hier. ■ Große, K. P., Straßenbahnmotorenfahrer, mit Paechte, H. J. S., Göhlis. ■ Zschau, O. A., Techniker, mit Zimmermann, L. W., Göhlis. ■ Dreie, Friederich Karl, Bäcker, mit Müller, Anna Rida, Anger-Crottendorf.

■ Todesfälle.

Sauerländer, Curt George Ludwig, Handlungsgesell, Unteroffizier, Löhrstraße 33, 20 J. 2 M. 3 T. ■ Koch, August, geb. Rudolf, Max Caro, Bäcker, gest. Südschule 11, 24 J. 6 M. 6 T. ■ Böden, Marie Martha, Blumenbinderei, Connemore, Zwettlauer Straße 22, 24 J. 6 M. 6 T. ■ Gremert, Bertha Friederike

■ Valentiner, Paul Otto Hugo, appt. Arzt, Oberarzt, Viebahnstraße 20, 32 J. 3 M. 28 T. ■ Schröder, Daniel Andreas August, Paul Arno, Mattheißstr. 20, 2 J. 2 M. 20 T. ■ Weber, Carl August, Kaufmann, Frankfurtstraße 22, 64 J. 2 M. 29 T. ■ Herold, Marie Klara, Seeburgstraße 29, 3 M. 1 T. ■ Kutschier, Richard, inv. Tischler, Holzstraße 36, 56 J. 10 M. 12 T. ■ Thieme, Pauline geborene Schröder, Südschule 21, 73 J. 3 M. 2 T. ■ Knott, August, Hilfsarbeiter, Görlitz, Steinstraße 11, 22 J. 8 M. 2 T. ■ Schule, Eduard Georg, Photograph, Kriegsteimüller, Friederichstraße 28, 34 J. 6 M. 23 T. ■ Hühn, Marie, Lindenau, Siemeringstraße 17, 1 T. ■ Köppé, Kurt, Handelsstr. 47, 10th. St. 10 J. 2 M. 2 T. ■ Uhlmann, Anna Elisabeth, Hilfsarbeiterin, Döben, Sachsenstraße 51, 19 J. 7 M. 7 T. ■ Reuter, Friederich Franz, Küchenchef, Güntzstraße 27, 57 J. 6 M. 2 T. ■ Rosenthal, Karl August Otto, Weber, zugereist, 28 J. 7 M. 25 T. ■ Rehfeld, Paul Martin Erich, Postreferendar, Gelehrte, Kriegsstraße 1, 24 J. 5 M. 24 T. ■ Döring, Wilhelm geb. Erls, Sophie geb. Schnabel, Connewitz, 12 M. 8 T. ■ Herda, Ertha, Schenker, Güntzstraße 36, 88 J. 13 T. ■ Hörde, Ertha, Schenker, Güntzstraße 47, 2 T. 23 S. 28 T. ■ Neupert, Amalie Auguste, verw. Kohl, geb. Neumann, Neubitz, Charlottenstraße 2, 50 J. 26 T. ■ Rüdiger, August, Postreferendar, Gelehrte, Kriegsstraße 28, 50 Jahre 25 Tage. ■ Drews, Paul Karl, Schriftsteller, surgetzt Erich, Reichenbachstraße 31, 54 J. 4 M. 29 T. ■ Steinhardt, Gerhard, Gutrich, Güntzstraße 17, 1 J. 27 T. ■ Möbius, Martin Emil, Tischler, Döbeln, Johannastraße 13, 68 J. 9 M. 12 T. ■ Seibel, Carl Friederich Paul, Bäcker, surgetzt Soldat d. 2. Anger-Crottendorf, 10 M. 24 T. ■ Kübler, August, Bäcker, Delitzscher Straße 67, 3 T. ■ Laubner, Amalie Bertha geb. Bösl, Göhlis, St. Privatstraße 31, 54 J. 4 M. 29 T. ■ Steinhardt, Gerhard, Gutrich, Güntzstraße 17, 1 J. 27 T. ■ Möbius, Martin Emil, Tischler, Döbeln, Johannastraße 13, 68 J. 9 M. 12 T. ■ Seibel, Carl Friederich Paul, Bäcker, surgetzt Soldat d. 2. Anger-Crottendorf, 10 M. 24 T. ■ Kübler, August, Bäcker, Delitzscher Straße 67, 3 T. ■ Laubner, Amalie Bertha geb. Bösl, Göhlis, St. Privatstraße 31, 54 J. 4 M. 29 T. ■ Steinhardt, Gerhard, Gutrich, Güntzstraße 17, 1 J. 27 T. ■ Möbius, Martin Emil, Tischler, Döbeln, Johannastraße 13, 68 J. 9 M. 12 T. ■ Seibel, Carl Friederich Paul, Bäcker, surgetzt Soldat d. 2. Anger-Crottendorf, 10 M. 24 T. ■ Kübler, August, Bäcker, Delitzscher Straße 67, 3 T. ■ Laubner, Amalie Bertha geb. Bösl, Göhlis, St. Privatstraße 31, 54 J. 4 M. 29 T. ■ Steinhardt, Gerhard, Gutrich, Güntzstraße 17, 1 J. 27 T. ■ Möbius, Martin Emil, Tischler, Döbeln, Johannastraße 13, 68 J. 9 M. 12 T. ■ Seibel, Carl Friederich Paul, Bäcker, surgetzt Soldat d. 2. Anger-Crottendorf, 10 M. 24 T. ■ Kübler, August, Bäcker, Delitzscher Straße 67, 3 T. ■ Laubner, Amalie Bertha geb. Bösl, Göhlis, St. Privatstraße 31, 54 J. 4 M. 29 T. ■ Steinhardt, Gerhard, Gutrich, Güntzstraße 17, 1 J. 27 T. ■ Möbius, Martin Emil, Tischler, Döbeln, Johannastraße 13, 68 J. 9 M. 12 T. ■ Seibel, Carl Friederich Paul, Bäcker, surgetzt Soldat d. 2. Anger-Crottendorf, 10 M. 24 T. ■ Kübler, August, Bäcker, Delitzscher Straße 67, 3 T. ■ Laubner, Amalie Bertha geb. Bösl, Göhlis, St. Privatstraße 31, 54 J. 4 M. 29 T. ■ Steinhardt, Gerhard, Gutrich, Güntzstraße 17, 1 J. 27 T. ■ Möbius, Martin Emil, Tischler, Döbeln, Johannastraße 13, 68 J. 9 M. 12 T. ■ Seibel, Carl Friederich Paul, Bäcker, surgetzt Soldat d. 2. Anger-Crottendorf, 10 M. 24 T. ■ Kübler, August, Bäcker, Delitzscher Straße 67, 3 T. ■ Laubner, Amalie Bertha geb. Bösl, Göhlis, St. Privatstraße 31, 54 J. 4 M. 29 T. ■ Steinhardt, Gerhard, Gutrich, Güntzstraße 17, 1 J. 27 T. ■ Möbius, Martin Emil, Tischler, Döbeln, Johannastraße 13, 68 J. 9 M. 12 T. ■ Seibel, Carl Friederich Paul, Bäcker, surgetzt Soldat d. 2. Anger-Crottendorf, 10 M. 24 T. ■ Kübler, August, Bäcker, Delitzscher Straße 67, 3 T. ■ Laubner, Amalie Bertha geb. Bösl, Göhlis, St. Privatstraße 31, 54 J. 4 M. 29 T. ■ Steinhardt, Gerhard, Gutrich, Güntzstraße 17, 1 J. 27 T. ■ Möbius, Martin Emil, Tischler, Döbeln, Johannastraße 13, 68 J. 9 M. 12 T. ■ Seibel, Carl Friederich Paul, Bäcker, surgetzt Soldat d. 2. Anger-Crottendorf, 10 M. 24 T. ■ Kübler, August, Bäcker, Delitzscher Straße 67, 3 T. ■ Laubner, Amalie Bertha geb. Bösl, Göhlis, St. Privatstraße 31, 54 J. 4 M. 29 T. ■ Steinhardt, Gerhard, Gutrich, Güntzstraße 17, 1 J. 27 T. ■ Möbius, Martin Emil, Tischler, Döbeln, Johannastraße 13, 68 J. 9 M. 12 T. ■ Seibel, Carl Friederich Paul, Bäcker, surgetzt Soldat d. 2. Anger-Crottendorf, 10 M. 24 T. ■ Kübler, August, Bäcker, Delitzscher Straße 67, 3 T. ■ Laubner, Amalie Bertha geb. Bösl, Göhlis, St. Privatstraße 31, 54 J. 4 M. 29 T. ■ Steinhardt, Gerhard, Gutrich, Güntzstraße 17, 1 J. 27 T. ■ Möbius, Martin Emil, Tischler, Döbeln, Johannastraße 13, 68 J. 9 M. 12 T. ■ Seibel, Carl Friederich Paul, Bäcker, surgetzt Soldat d. 2. Anger-Crottendorf, 10 M. 24 T. ■ Kübler, August, Bäcker, Delitzscher Straße 67, 3 T. ■ Laubner, Amalie Bertha geb. Bösl, Göhlis, St. Privatstraße 31, 54 J. 4 M. 29 T. ■ Steinhardt, Gerhard, Gutrich, Güntzstraße 17, 1 J. 27 T. ■ Möbius, Martin Emil, Tischler, Döbeln, Johannastraße 13, 68 J. 9 M. 12 T. ■ Seibel, Carl Friederich Paul, Bäcker, surgetzt Soldat d. 2. Anger-Crottendorf, 10 M. 24 T. ■ Kübler, August, Bäcker, Delitzscher Straße 67, 3 T. ■ Laubner, Amalie Bertha geb. Bösl, Göhlis, St. Privatstraße 31, 54 J. 4 M. 29 T. ■ Steinhardt, Gerhard, Gutrich, Güntzstraße 17, 1 J. 27 T. ■ Möbius, Martin Emil, Tischler, Döbeln, Johannastraße 13, 68 J. 9 M. 12 T. ■ Seibel, Carl Friederich Paul, Bäcker, surgetzt Soldat d. 2. Anger-Crottendorf, 10 M. 24 T. ■ Kübler, August, Bäcker, Delitzscher Straße 67, 3 T. ■ Laubner, Amalie Bertha geb. Bösl, Göhlis, St. Privatstraße 31, 54 J. 4 M. 29 T. ■ Steinhardt, Gerhard, Gutrich, Güntzstraße 17, 1 J. 27 T. ■ Möbius, Martin Emil, Tischler, Döbeln, Johannastraße 13, 68 J. 9 M. 12 T. ■ Seibel, Carl Friederich Paul, Bäcker, surgetzt Soldat d. 2. Anger-Crottendorf, 10 M. 24 T. ■ Kübler, August, Bäcker, Delitzscher Straße 67, 3 T. ■ Laubner, Amalie Bertha geb. Bösl, Göhlis, St. Privatstraße 31, 54 J. 4 M. 29 T. ■ Steinhardt, Gerhard, Gutrich, Güntzstraße 17, 1 J. 27 T. ■ Möbius, Martin Emil, Tischler, Döbeln, Johannastraße 13, 68 J. 9 M. 12 T. ■ Seibel, Carl Friederich Paul, Bäcker, surgetzt Soldat d. 2. Anger-Crottendorf, 10 M. 24 T. ■ Kübler, August, Bäcker, Delitzscher Straße 67, 3 T. ■ Laubner, Amalie Bertha geb. Bösl, Göhlis, St. Privatstraße 31, 54 J. 4 M. 29 T. ■ Steinhardt, Gerhard, Gutrich, Güntzstraße 17, 1 J. 27 T. ■ Möbius, Martin Emil, Tischler, Döbeln, Johannastraße 13, 68 J. 9 M. 12 T. ■ Seibel, Carl Friederich Paul, Bäcker, surgetzt Soldat d. 2. Anger-Crottendorf, 10 M. 24 T. ■ Kübler, August, Bäcker, Delitzscher Straße 67, 3 T. ■ Laubner, Amalie Bertha geb. Bösl, Göhlis, St. Privatstraße 31, 54 J. 4 M. 29 T. ■ Steinhardt, Gerhard, Gutrich, Güntzstraße 17, 1 J. 27 T. ■ Möbius, Martin Emil, Tischler, Döbeln, Johannastraße 13, 68 J. 9 M. 12 T. ■ Seibel, Carl Friederich Paul, Bäcker, surgetzt Soldat d. 2. Anger-Crottendorf, 10 M. 24 T. ■ Kübler, August, Bäcker, Delitzscher Straße 67, 3 T. ■ Laubner, Amalie Bertha geb. Bösl, Göhlis, St. Privatstraße 31, 54 J. 4 M. 29 T. ■ Steinhardt, Gerhard, Gutrich, Güntzstraße 17, 1 J. 27 T. ■ Möbius, Martin Emil, Tischler, Döbeln, Johannastraße 13, 68 J. 9 M. 12 T. ■ Seibel, Carl Friederich Paul, Bäcker, surgetzt Soldat d. 2. Anger-Crottendorf, 10 M. 24 T. ■ Kübler, August, Bäcker, Delitzscher Straße 67, 3 T. ■ Laubner, Amalie Bertha geb. Bösl, Göhlis, St. Privatstraße 31, 54 J. 4 M. 29 T. ■ Steinhardt, Gerhard, Gutrich, Güntzstraße 17, 1 J. 27 T. ■ Möbius, Martin Emil, Tischler, Döbeln, Johannastraße 13, 68 J. 9 M. 12 T. ■ Seibel, Carl Friederich Paul, Bäcker, surgetzt Soldat d. 2. Anger-Crottendorf, 10 M. 24 T. ■ Kübler, August, Bäcker, Delitzscher Straße 67, 3 T. ■ Laubner, Amalie Bertha geb. Bösl, Göhlis, St. Privatstraße 31, 54 J. 4 M. 29 T. ■ Steinhardt, Gerhard, Gutrich, Güntzstraße 17, 1 J. 27 T. ■ Möbius, Martin Emil, Tischler, Döbeln, Johannastraße 13, 68 J. 9 M. 12 T. ■ Seibel, Carl Friederich Paul, Bäcker, surgetzt Soldat d. 2. Anger-Crottendorf, 10 M. 24 T. ■ Kübler, August, Bäcker, Delitzscher Straße 67, 3 T. ■ Laubner, Amalie Bertha geb. Bösl, Göhlis, St. Privatstraße 31, 54 J. 4 M. 29 T. ■ Steinhardt, Gerhard, Gutrich, Güntzstraße 17, 1 J. 27 T. ■ Möbius, Martin Emil, Tischler, Döbeln, Johannastraße 13, 68 J. 9 M. 12 T. ■ Seibel, Carl Friederich Paul, Bäcker, surgetzt Soldat d. 2. Anger-Crottendorf, 10 M. 24 T. ■ Kübler, August, Bäcker, Delitzscher Straße 67, 3 T. ■ Laubner, Amalie Bertha geb. Bösl, Göhlis, St. Privatstraße 31, 54 J. 4 M. 29 T. ■ Steinhardt, Gerhard, Gutrich, Günt


Ein Herbstkonzert Rübezahls.*

2) Von Carl Hauptmann.

Und weil die Polen und der voran spielende Juststudent keine hinreichenden Erfahrungen in der einigen Höhe besaßen, war das Musizantenvolk gezwungen, einen Augenblick das Triebwesen einzuhüllen, den unheimlichen Bandbart aus seinen Träumen zu wecken und ihn nach dem richtigen Wege zu fragen.

Der verzweigte Urtler hatte sich durchaus für nichts angezogen.

Er mochte ja mit nichts die nichts von Stahl und Misthaufen davongegangen sein.

Er stand im groben, schmugeligen Lederhemde. Trug abgewetzte Lederochen. Schuhe in verstreuten, alten Hosspantinen. Stand ohne Waffe mit richtig verhülltem und verstecktem Bauchhaar, fast als wenn er ein verborgtes, irres Wezen verschlossen.

Aber der Sonderling sah jetzt doch in die Gesichter der fragenden hinein, begann aufzutachsen. Hörte den braunen Bären grunzen. Wollte, daß der Wind ganz leise um die Steinböcke pfiff. Sah auch blaue Enzianblüten ein wenig blauverglast im Abendlicht schimmen. Bekam sich, daß er irgendwo zwischen den großen Teiche und der Wiesenbaude war. Und riet dann das Gaultergesindel mit dem jährlinden Studenten an der Spiege zur Eile an, wenn sie noch vor Dunkelheit in der Baude Unterkunft finden wollten.

Danach raste er freilich gleich, fast schien es mit Reiternpanzinen, mit einem unheimlichen, windigen Saufen nach der Gegenseite weiter.

Aber er mußte bald zurückgebogen sein.

Ehe sich die Kirmeswanderer in ihrem Weiterstapfen versahen, war er von hinten neu an sie gesunken, um sich in dieser abendlichen Einöde eine Bergungsküngung von ihnen zu erbitten.

"Bergebt mir," sagte er wie eingeschüchtert, "daß ich euch, der ihr wohl ein Student der Rechte oder sonst ein weiser Grünschnabel seid, mögt, um eine Liebe bitte... denn eine Liebe ist der andren wert."

Und damit berührte er den Juststudenten mit scharjem Funfauge.

"Ihr seid doch aus Hirschberg... man sieht es euch an der Raft an... und werdet es auch nicht anders tun, als in Wittenberg zu studieren... wo Meister Luther die Thesen schrieb!"

"Euer Diener, Monsieur!" sagte der Juststudent sehr gefällig und im Selbstgefühl. "Ich bin hierhergekommen, um dem Herrn des Riesengebirges eins zuzuwünschen und meine Kunst vor ihm hören zu lassen!"

"Ach... das tut nichts!" sagte der Bauerlein ziemlich gleichgültig. "Wenn ihr auch noch soviel Rechte auf eurer Seite habt... Spielen ist Spielen... und ich muß auch einmal eure Laute probieren!"

Und damit nahm er dem jungen Freischling das Lautenband über den vollen Haarschopf. Denn dessen Hut begann ein Windblasen eben weit in die Lüfte weg zu entführen.

Aber das achteten jetzt wieder die Polen noch der Student selber, weil sie der wütste, verhüllte Lumpenbauer schon völlig im Banne hielt.

"Bitte!" sagte der nur zwanzigjährige Rose hoch und dachte bei sich in seinem Dünfel:

"Spielt nur immer, du müstiger Körner... ich habe die Laute auf mein Herz gebunden... und du willst mit deinem Schnupftuch über die feinen Saiten fahren... das gibt ein Vergnügen..."

*) Aus dem im Verlag Kurt Wolffs erschienenen Rübezettelbuch Carl Hauptmanns.



Rund und Wissenschaft

Und die Polen und er und auch der braune Meister Pez hielten sich in die Hunde des Spiels gewärtig.

Da kam es freilich gleich gehörig.

Der Bauer trug über der südlichen Hemde die versteckten Haare in diesen Straßen um die Stütze, so daß die Augen fast bedekt waren.

Wer man sah doch, wie er jetzt die Augen ganz zuschloß, um die Saiten abzuführen, und die Schneebetöne lebendig in die Abendhügel des Kamms und in die Schimmer des Glanzes auf Stein und Gräsern hineinzujagen.

Gleich klang es hell.

Gleich klang es wie loses Singen.

Gleich klang es, als wenn die Töne mit den zitternden Hälften sangen.

Gleich klang es, als wenn dieser Töne Gesponne die Windpfeifen wären, die nur immer geordnete um sie zu singen begannen.

Gleich war es auch, als wenn die Steine rings heimlich erwachten und Augen bekamen. Obgleich das nur vom letzten Sonnenblühen einen Schein war.

Und es war allmählich, wie wenn der große Biekerl in sich redete unter seine flatternden Haarwülste. Und als wenn er sich immer unheimlicher in sein seitig erwachtes Konzert verlor, darin jetzt auch der Abendstern wie eine helle Obermelodie juchzinsprang.

Da war schließlich alles, was in der weiten, einsamen Berg- und Himmelshöhe ragte und hauchte und glühte, als feliger Ton in seine Abendmühle gelungen oder gar als Saite auf seine Laute gesprungen, sobald eine Saite gesessen war.

Da war dem Studenten sein Zus vergangen. Sein Hochmut flog wie ein goldener Strohalm im Winde fort.

Da standen die polnischen Gauler mit ihren Brummbözern und ihrem Dudelsack. Und redten die Schalmeien. Und begannen im Chor mitzutun, darin der wackelige Hubellop den Taft nötigte, obwohl er am Ende immer kleiner in sich hineinsank, je mehr die Nacht über die weiten Bergwiesen hereinbrach.

To hätten sie alle sicherlich noch um Mittennacht gestanden und hätten dem weiten Sternenhimmel ihre felige Chorweise anbetend und gehorsam vorgezogen, mit den Sieinstimmen und den aufgesperrten Herbstblumenblättern um die Wette, unter dem schwelgenden Vorauftakt der Abendsternstimme, das den Laute des Studenten in den plumpen Baumeränden doch immer die taftgebende Fächerin blies, wenn nicht auf einmal eine gelende, schwule Stille mit einem heißen Aufschauke eilig über den Raum gesetzt wäre. Alles um sie geschwiegen hätte. Nichts sich mehr zu rühren gewagt. Polen und Student wie aus einem glücklichen Schlaf allmählich ganz aufgewacht wären. Und zu ihrer Erstaunung auch gleich noch entdeckt hätten, daß der Hubellop des unheimlichen Weisenkreislers vor ihnen ganz in den dicken Halsloch hineingekrochen war.

Da befannen sie sich voll. Gingen nur stillschweigend weiter der Bunde zu.

Der Student schwieg am tiefsten.

Die Polen muhten jetzt den Bären hart anstreben, der zu der Höhenmühle anfangs richtig mitgezogen und dann von dem tollen Drehen mäde mit triefender Zappelzunge sich einfach wie ein hender Hund hingezogen. Und der noch immer am liebsten nicht vom Flecke ging.

(Fortsetzung folgt.)

Leipzig, 25. Februar.

Felix Weingartner-Konzert. Felix Weingartners vornehmer Künstlernatur entsprach die Mitwirkung bei dem geistigen Konzert, das dem Wiederstein-Direktor galt. Dem Komponisten und Dirigenten wurden begeisterte Ovationen dargebracht, und sein neues Werk zündete dergestalt, daß der Schluss wiederholt werden muhte. Weingartners Ouvertüre "Aus

erster Zeit" enthielt den geselligen und gefühligen Niederschlag gewaltiger Ereignisse, wie sie der Musiker sah und auf sich wirkten ließ. In erster Linie ist es weniger der eigentlich urprüngliche Verhalt als vielmehr Stimmung und vor allem herausragendes kontinuierliches Können, das das Interesse für diese Komposition wachruft und steigert. Deutlich erklingt anfangs in allmählichem Crescendo ein Trompetenton (ähnlich dem der "Ring's" Ouvertüre), worauf der Kampf der Götter anhebt. Außerordentlich geschickt bringt Weingartner die "Mariettaia" in wichtige Begegnung zu einer der deutschen Melodien "Herr dir im Siegerkranz" und "Gott erhöhe Franz, den Kaiser". Diese behalten den Sieg und werden im Verlaufe des Ganzen mittels glänzender Instrumentation auf die manigfältige Weise verdunkeln, modelt es allerdings ohne die jene rhythmisiche Dehnung oder Verkürzung kaum abheben kann. Zugleich ergibt sich auf diesem angedeuteten Wege sehr große dynamische Steigerungen, die aber des Komponisten hochentwickelter Gedanke jederzeit zu zügeln und im rechten Maß zu halten weiß. Der Dirigent Felix Weingartner ist in Leipzig nicht fremd. Seine Auslegung der Beethovenischen Es-Dur-Sinfonie erwies sich gestern fröhliche Zustimmung. Alles geht darin auf Klarheit und Überdeutlichkeit aus, zugleich auch auf ausgewogene Klangwirkung und Schönheit der Darstellung des Gedankenmaterials. Tief erfaßt war das Adagio, von starktreibender Bewegung erfüllt die erste Satz und das Scherzo, reich an wechselnden Nuancen des Finale. Außerordentlich sympathisch beeindruckt jedem Weingartners Dirigentengehalt an sich schon: ausgesprochene Ruhe bei aller Bewegung und vollkommen Rhythmetie, die jegliches zerstreuen, daher stürmende Momente streng fernhält, so daß sich Kunstwerk und Künstler gleichsam vollkommen einander ergänzen. Das Wiederstein-Orchester folgte mit großer Hingabe und bestreide auch in hohem Maße in Wiedergabe von Konzerten, mit dessen Wiedergabe Fräulein Eva Bernstein einen großen Erfolg errang. Die junge Münchener Geigerin besitzt unzweifelhaft außergewöhnlich starkes Talent, das sich sowohl nach Seiten der Ausfassung als auch der Technik sehr gut erweist. Diese ist von denkbarer Sicherheit und solcher Leichtigkeit, daß man als Zuhörer gegen allerhand Zufälle und Menschlichkeiten von vornehmen versteckt, also in der Lage ist, sich dem eigentlichen künstlerisch musikalischen Genuss uneingehängt hinzugeben. Neben tödlos reiner Intonation, plastischer Formung des thematischen und charakteristischen Ausarbeitung des rhythmischen Gehildes bildet vornehmlich auch der weite und doch ungemein tragfähige Ton in den Gefangenstellen eine bedeutende Stärke und einen sehr hoch einzuschätzenden Vorzug des Spiels dieser ausgesuchten Geigerin, der sich in Zukunft die Spitzen der Konzertäste öffnen wird, und aus deren Vorträgen Menschliches und Muschliches in gleicher Weise zu dem Hörer spricht.

Eugen Segenitz.

* **Schauspielhaus.** Wegen bevorstehender Einberufungen muß die geplante Aufführung des zweiten Teils von "Lieber untreue Kraft" eingewilligt verhindert werden. Vor dem 12. März beginnenden Boissermann-Gaftspiel wird noch Hauptmanns Komödie "Kollege Crampton" mit Hans Sturm in der Titelrolle neu aufgeführt. — Den Faust für Boissermanns Gaftspiel als Mephisto hat Eduard von Winterstein vom Deutschen Theater in Berlin übernommen. In späteren Wiederholungen des "Faust" im Schauspielhaus wird Groß den Faust und Sturm den Mephisto.

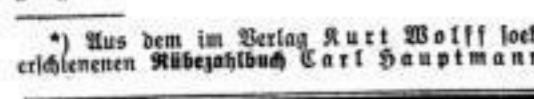
* **50. Geburtstag Professors v. Rathausius.** Aus Halle a. S. berichtet man uns: Professor Simon v. Rathausius, Ordinarius und Vorsteher der Abteilung für Tierpathologie und Völkerkrankheiten des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Halle, vollendete am 24. Februar sein 50. Lebensjahr. 1865 in Königsborn (Provinz Sachsen) geboren, besuchte er die Klosterschule in Röbeln, die Universitäten Halle und Berlin, promovierte 1891 in Halle und habilitierte sich 1897 in Breslau. 1902 erhielt er einen Ruf als außerordentlicher Professor nach Jena. 1910 erfolgte seine Berufung nach Halle. Seine bekannten Werke behandeln die Pferdepathie, z. B.: Unterschiede zwischen den morgen- und abendländischen Pferdegruppen (1891); Die Pferdepathie (1903). Außerdem gab er einen Atlas der Rassen und Formen unserer Haustiere heraus, der in 4 Serien erschien.

* **Das Künstlerleben in Paris.** Ein "neutraler" Mitarbeiter berichtet auf Grund eines Pariser Beobachters in der "Kunstchronik", daß das Künstlerleben in Paris vollständig erstorben ist. Die Kunstschriften haben aufgehört zu erscheinen, die Kunstdauhungen sind geschlossen, das ganze bewegliche Künstlerfrankreich ist vergraben und verstirbt. Der noch lebenden Pariser Künstler haben sich ihre wohlhabenden Kollegen und Kunstreunde angenommen, indem sie Mittagsstube stifteten. Diese sind in den Ateliers einiger hervorragenden Künstler eingetretet.

* **kleine Mitteilungen.** August Macke, der junge Maler, der noch einer Mitteilung, die Wilhelm Schmidbauer umfangig im "Berliner Tagblatt" machte, in Gefangenheit geraten sein sollte, ist leider dennoch gefallen. Seine Gattin schreibt an Freunde in Berlin: "Ich habe die unabänderliche Gewissheit, daß August Macke am 20. September 1914 im Kerker geblieben und dort von seinen Kameraden beerdigt ist." — Der italienische Bühnenmeister Enrico Rani, ein bekannter Opernsänger deutscher und norwegischer Dichtungen, ist, wie man aus Rom meldet, gestorben. Rani hat auch Werke Sudermanns übertragen. — Alfred Lichtenstein, einer der jüngsten Berliner Lyriker, ist auf dem westlichen Kriegsschauplatz gefallen. Er stand bei einem bayerischen Regiment; seit längerer Zeit schließen alle Nachrichten über ihn. Es hieß, er sei schwer verwundet worden und in französische Gefangenschaft geraten. Nun liegt die bestimmte Nachricht vor, daß Lichtenstein vor Neapel gestorben ist. Eine größere Reihe seiner Gedichte erschien gekürzt unter dem Titel "Die Dämmerung". Seinen Nachrath wird Franz Pfemfert herausgeben.

* **Hauers Ausgrabungsstätte in der Dordogne.** Bei Beginn des Krieges war berichtet worden, daß die Ausgrabungsstätte des Schweizer Archäologen Dr. Hauer in der Dordogne, dem die Paläontologie so frühe Entdeckungen, unter anderem den im Bereich des heutigen Museums für Völkerkunde befindlichen Homo-monsterianus verdankt, durch die Franzosen zerstört worden ist. Wie Gedächtnis schweigt darüber in der letzten Sitzung der Berliner anthropologischen Gesellschaft, nach Rückfrage mit Dr. Hauer, berichtet konnte, ist dieser Vandalsismus glücklicherweise nicht ausgeübt worden. Zwar haben einige Einwohner von Les Eyzies einige Schilder in den Grabungsstätten zerstört, einige Ausgräber sind in zwei Abräumungen und haben sich Fundstücke angeeignet, und eine staatliche Kommission ist in das hauferliche Museum eingedrungen und hat 1553 Briefe an deutsche Gelehrte beschlagnahmt, um Hauer der Spionage zu überführen. Alles dieses ist nicht gelungen, so daß die Hoffnung Frankreichs, auf Grund der Spionage das Hauferliche Eigentum zu beschlagnahmen, zufrieden werden wird.

* **Hochschulnachrichten.** An der Universität Frankfurt hat sich der bisherige Präsidialgegen und Oberarzt an der psychiatrischen Klinik in Königsberg, Prof. Dr. Kurt Goldstein, habilitiert; zugleich übernahm er das Amt eines Abteilungsvermögens am Neurologischen Universitäts-Institut. Seine Antrittsvorlesung handelte über: "Die Lokalisation psychischer Vorgänge im Gehirn". Goldstein ist 1878 in Katowitz geboren, studierte in Breslau und Heidelberg Medizin, bestand 1903 das Staats- und Doktoratexamen, war Assistent bei Bernade (Breslau), Heck (Heidelberg), Edinger (Frankfurt) und Meyer (Königsberg) und habilitierte sich im Sommer 1907 in Königsberg für Psychiatrie und Nervenkrankheiten; im Jahre 1912 erhielt er das Präsidial-Profil. — In Heidelberg feierte er am 22. d. der frühere Vorstand des astronomischen Instituts der Sternwarte auf dem Königstuhl und a. Professor der Astronomie an der Universität. Geburtstag Dr. Wilhelm Valentiner feinen 50. Geburtstag. Er ist in Eckernförde (Schleswig-Holstein) geboren, promovierte im Jahre 1898 in Berlin und wurde im gleichen Jahre Assistent der Sternwarte in Linden. Im Jahre 1894 leitete er eine der deutschen Expeditionen zur Beobachtung des Venusdurchgangs. Ein Jahr später wurde er als Direktor der Sternwarte nach Mannheim berufen und siehele mit dem Institut im Jahre 1899 nach Karlsruhe über. Dort wirkte er auch als Professor an der Technischen Hochschule. Von 1906 bis 1909 leitete er die neue badische Sternwarte auf dem Königstuhl bei Heidelberg.



Im Donner der Schlachten.

2) Roman von Otto Eißler.

(Nachdruck verboten)

"Sprich nicht so furchtbare Worte, liebste Mama," bat Germaine. "Die Deutschen hassen uns nicht..."

"Der Aufenthalt in Deutschland hat dich verdorben," sagte ihre Mutter finster. "Du bist eine halbe Deutsche geworden — und ein Deutscher hat dein unerfahrenes Herz hört..."

"O, meine Mutter!" rief Germaine, während eine heiße Glut ihre Wangen überflammt.

Ihre Mutter sah sie hart an dem Atem. Germaine sank in die Knie.

"Sprich! Ist es so?"

"Verzeih mir, Mutter... ich weiß selbst nicht, wie es geschieh..."

Da stieß die Erzählerin ihre Tochter von sich.

"Du bist meine Tochter nicht mehr!" rief sie drohend.

Germaine blieb auf den Knien liegen und verhüllte das Antlitz in die Hände.

"Wer ist es?" fragte ihre Mutter.

Germaine weinte nur still vor sich hin ohne zu antworten.

"Antwort!" befahl ihre Mutter mit harter Stimme. "Vielleicht hast du den Gedanken hierüber gesehen. Ich will eine Antwort!"

Die schüttelte das arme Mädchen mit derbem Griff. Da trat von der Belden zwischen sie und legte, wie schügend die Hand sanft auf das Haupt Germaines.

"Quäle sie nicht mit Fragen, Eugenie," sagte er ernst. "Wenn sich die Liebe zu einem Deutschen in ihr Herz geschriften, so ist sie schuldlos daran. Über sie wird auch die Kraft bestehen, dieser Liebe

zu enthagen, wenn es das Schicksal so bestimmt hat. Komm, stehe auf, mein Kind. Du hast nichts von deinen Eltern zu befürchten."

Er hob die schluchzende empor, die das tränenüberströmte Antlitz an seinem Herzen ver barg.

Frau von der Belden war das Haupt trozig in den Nadeln. "Ich werde ihr diese Liebe mit Gewalt aus dem Herzen reißen," sprach sie bebend vor Zorn und verließ stolz ausgerichtet das Zimmer, die Tür heftig hinter sich zuschlagend. Von der Belden führte Germaine zu dem Eosa, wo er sie zart niedersetzen ließ und den Arm um sie legte.

"Nun erzähl mir, mein Kind," sagte er sanft, "wie alles gekommen ist. Du kannst mir volles Vertrauen schenken, und wenn ich dir helfen kann, so soll es so gewiß geschehen, wie ich dich lieb habe. Ist es der Sohn der Frau von Karsten?"

Germaine vermochte nicht zu antworten. Kur fest schmiegte sie sich in den Arm des Vaters. Aber auch so verstand dieser sein Kind und streichelte zärtlich ihre tränennassen Wangen. Und nach und nach rang sich das Geständnis von ihrem Lippen los, und nodend und schluchzend vertraute sie ihm die Geschichte ihrer Liebe an und erzählte ihm auch, wie sie Herbert draußen in ihrer Villa wiedersehen, als er Rettung vor einem janischen Pöbelhausen gesucht und wie sie ihn gerettet habe.

"Habe ich unrecht getan, Vater?" fragte sie, und sah mit traurigerem Blick zu ihm auf.

Aus Leipzig und Umgebung

Leipzig, 25. Februar.

Förderung des Gemüsebaus in der Kriegszeit.

Der Landesverein Sächsischer Heimatbauk. Zentralstelle für Wohnungsfürsorge, hat an das Ministerium des Innern eine Eingabe gerichtet, die die Förderung des Gemüsebaus in der Kriegszeit beweist. Im Hinblick darauf, daß es zur Sicherung unserer Volksnährung der Mitarbeit weiterer Kreise bedarf, geben wir die Eingabe nachstehend im Wortlaut wieder:

Die Zentralstelle für Wohnungsfürsorge im Königreich Sachsen glaubt, um so mehr als sie durch die Kriegszeit in ihrer eigentlichen Tätigkeit wesentlich behindert ist, in ihr Arbeitsgebiet ein Stück Heimatbau einzubeziehen zu müssen, das auf dem ihr nahegelegenen Boden der Innensiedlung liegend gleichzeitig den Lebensbedürfnissen der Gegenwart zu entsprechen erlaubt. Da unsere Erwerbsmöglichkeit derzeit durch die Ausfuhrbeschränkung eingeschränkt ist, müssen wir die Ausgaben unseres Volkes für Eintrittsmittel zunächst zu verringern suchen. Wir sich dazu eine Möglichkeit bietet, ist sie mit Erfolg zu erreichen, vor allem auf dem Gebiete der Ernährung, also da, wo gerade die breiten Volksmassen die Folgen des Krieges unmittelbar zu verputzen bekommen. Hier spielen unter den bisher eingewührten Nahrungsmitteleinheiten das Gemüse mit einem Einfuhrwert von etwa 35 Millionen Mark, frisches Obst mit etwa 75 Millionen Mark, Süßfrüchte mit 35 Millionen Mark, getrocknetes Obst mit etwa 35 Millionen Mark eine ganz beträchtliche Rolle. Da wir in Brotdreizeile wie in Buttermitteln uns sehr einzuschränken haben, muß uns jede Möglichkeit, Nahrungsmitteleinheiten von unabschätzbarem Wert sein. Sie liegt nun gerade auf dem Gebiete des Gemüsebaus, der bei zweckmäßiger Vornahme frühe und mediterrane Ernte auf gleichem Boden gestattet und uns weitreichenden Erfolg für Eintrittsmittel am Osten und Gemüse leisten kann, der um so wichtiger ist, als er es uns erlaubt, bei der notwendigen Bereinigung der Ernährung der Sowjet, durch Vorzugszug bei Düngeleiterung aus fossilischen Ställen und Gruben, durch Bereitstellung von freilegenden und durch Gewöhnung von Geldmitteln. Wichtig erscheint der Hinweis auf die Errichtung einer geplanten Gesellschaftsstadt:

1. Der berufsmäßige Gemüsebau, der sich mühsam durchkämpft zurück unter Mangel an erfahrener Arbeitskräften und billigem Dünger leidet, bedarf seitens der hohen Staatsverwaltung dringend der Förderung. Sie kann geschehen durch Hilfe in Beauftragung von Sozialrat, durch Vorzugszug bei Düngeleiterung aus fossilischen Ställen und Gruben, durch Bereitstellung von freilegenden und durch Gewöhnung von Geldmitteln. Wichtig erscheint der Hinweis auf die Errichtung einer geplanten Gesellschaftsstadt:

2. Seitens des Landesfulturates ist darauf hinzuweisen, daß die Landwirte die Ausnützung der bauerlichen Hausgärten erhöhen und auf geeigneten Plätzen in der Nähe größerer Absatzgebietefeldmäglichen Gemüsebau anstreben.

3. Die Ausbreitung von Laub- und Kleingartensiedlungen, insbesondere der Schrebervereine ist dadurch zu fördern, daß Gemeinden, Verbände, Großgrundbesitzer und Industrielle neben Gemüse, Saatgut und Dünger vor allem geeignetes Fachland zur Verfügung stellen, das möglichst landwirtschaftlich vorbereitet ist oder durch Beschäftigung Arbeitsloser vorbereitet wird. Hier können Neuerungen Anlehnung an und Belehrung durch Erfahrene finden.

4. Besonders Ausnützung der reichlich vorhandenen Privatgärten in Stadt und Land zum Gemüseanbau könnte wesentlich zur Deckung des Gemüsebedarfs beitragen. Darauf ist allgemein mit Hilfe der Landwirtschaftsgärtner, Hausbesitzervereine und Baugenossenschaften hinzuweisen, bevor die Herstellung der Gärten zum Frühjahr erfolgt.

5. Die teilweise Gewährung von Unterstützungen jettens öffentlicher Stellen an geeignete Familien durch unentgeltliche Abgabe von Gartenland, Saat und Sämlingen statt durch Bargeld wäre nach bewährtem Muster von Königsberg, Bremen, Straßburg und anderen Orten durch die hohe Staatsregierung dringend anzusempfehlen.

6. Der Presse und Schule ist durch immer neuen Hinweis auf den gefundene Werte des Gemüsebaus ein wesentlicher Teil der Mitarbeit zu gestalten, die durch ein demnächst von der Zentralstelle für Wohnungsfürsorge herauszugebendes Blatt über "Praktischen Gemüsebau" erleichtert werden soll.

7. Zur theoretischen und praktischen Belehrung weiterer Kreise sind einerseits die staatlichen Fachakademie, die mit den Fragen des Gemüsebaus befreit ist, andererseits möglichst zahlreiche praktische Fachleute mit Staatsunterstützung schnellstens zu gewinnen. Die Hochschule mit staatlicher Unterstützung wird zur Verbreitung des Gemüseverarbeitung in ausgedehntem Maße herangezogen sein.

8. Bei der Verschiedenheit der örtlichen Bedürfnisse und Hilfsmöglichkeiten ist nur die Anregung von der Zentralstelle für Wohnungsfürsorge aus möglich, die rasche Umleitung in die notige Tat bitten wir seitens der hohen Staatsregierung im Sinne ihrer bereits ergriffenen Initiative. Diese Eingabe sowie die beiliegenden Ausführungen der Herren Professoren Dr. Kraut und Dr. Kaumann sollen ihre zweckmäßigen Unterlagen geben. Für das ganze Vorgehen mag das zwingende Gebot unserer Zeit mahgend sein:

Kein Brachland in diesem Kriegsjahr!
Gemüsebau statt Blumenzucht!
Rasche Tat verhindert Not!

Ratsbeschlässe.

Danschreiben. — Einladungen. In der gestrigen Gesamtversammlung nahm man Kenntnis von einem Danschreiben für Pelzjäger aus der Hindenburg-Spende. Weiter nahm man Kenntnis von einer Einladung des Verkehrsvereins Leipzig zur Hauptversammlung am 25. Februar 1915 (Sachsenhof) und von einer Einladung des Landesvereins "Sächsischer Heimatbau" zu den osterländlichen Vorträgen, die dieser Verein in den nächsten Monaten hier voranstaltet.

Grußdankeswesen. Unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten erklärte man Einverständnis mit den Beschlüssen der Zusammenlegungsgesellschaft in L-Sellerhausen, betr. den Verlauf der Flurstücke 40, 157 und 251 des Flurbuchs für L-Sellerhausen, die Verteilung des Kaufpreises für die genannten Flurstücke und des vorhandenen Kasenbestandes sowie die Auflösung der Gemeinschaft.

Die Veränderung der Beziehungen der ländlichen Schule wurde in der vom gemischten Schulausschuß vorgeschlagenen Weise genehmigt.

Unterzugemäß vergeben wurde die Lieferung von Mobilisiergegenständen für die Hoch- und Fortbildungsschule für Mädchen.

* Oberbürgermeister. Der König hat genehmigt, daß der Studentenrat Professor Dr. phil. Paul Weinmeister an der Thomasschule zu Leipzig das ihm von dem Fakultät zu Schramberg-Lippse verliehene

Ehrenkreuz, dritter Klasse des Fürstl. Schaumburg-Lippischen Haussordens annehme und anlege. — Dem Kommissar beim Reichsgericht Kammergericht Paul Schulte ist aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums der Rote Adlerorden 4. Klasse mit der Zahl 50 verliehen worden.

* Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen. Der geschäftsführende Vicepräsident der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen schreibt uns: "Der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, die bei Ausbruch des Krieges ins Leben gerufen ist, wird aus allen Kreisen des Deutschen Volkes, auch des Heeres im Felde, die wärme Unterstützung zuteil. Ihre Aufgabe ist angesichts der überaus schweren Opfer, die der Krieg bereits an Heldenleben gefordert hat und wohl noch fordern wird, eine ungeheure, und es müssen dementsprechend auch ganz außergewöhnlich bedeutende Mittel zusammenkommen, um zu erreichen, was die Nationalstiftung sich zum Ziele gesetzt hat und im Interesse des Kriegswitwens und -Waisen zur Durchführung bringen muß. Die Aufgabe umfaßt die Fürsorge für die Hinterbliebenen des ganzen Heeres, einschließlich der Heeresgruppen und sonstiger Spezialformationen sowie insbesondere auch der Marine mit ihren Unterseebooten. Um so wichtiger ist es aber, daß jede Zeitperiode bei der Sammlung der erforderlichen Geldmittel vermieden wird. Es ergibt deshalb die dringende Bitte an alle Kreise des Deutschen Volkes, daß sie streben zu wollen, daß um das große Ziel zu erreichen, jede Sonderbestrebung auf diesem Gebiete unterbleibt. Nur dann wird es möglich sein, die Mittel zusammen zu bringen, die zur Erlangung dieses gewaltigen Aufgabes erforderlich sind. Da der Nationalstiftung für die Durchführung ihres Fürsorge-Werkes in dankenswerter Weise die Mitwirkung der Marine- und Heeresstellen gewährt worden ist, so ist völlige Sicherheit dafür geboten, daß der Heldengeist die Hinterbliebenen aller Truppenteile des Heeres wie der Marine ohne Ausnahme gleichmäßig bedacht werden."

* Postalischer. Das Postamt III in Mosau (Amtshauptmannschaft Leipzig) führt fortan die Bezeichnung Leipzig-Mosau.

* Eine neue Gesundheitsordnung für die Postschulen ist jetzt aufgestellt worden. Der Rat hat sie dem Kollegium der Schulärzte zur Beratung unterbreitet. Die Ordnung enthält u. a. erweiterte Maßnahmen zur Bekämpfung der Diphterie. Die davon erkrankten Schüler sollen erst dann wieder am Unterricht teilnehmen, wenn durch eine kardiologische Untersuchung, die das Hygienische Institut der Universität Leipzig sofortlos vornimmt, das sorglose Rechtswinden der Bazillen aus dem Mundhöhle zeitigstet werden kann.

* Vorsicht vor unbefreundeten Sammlern. Es sind in den letzten Tagen immer wieder in den Häusern Leipzigs Leute aufgetreten, die ohne Erlaubnis haben zu irgendeinem militärischen Zweck erbetet haben und deshalb zur Verantwortung gezwungen worden sind. Das Publikum sei darauf hinzuweisen, daß niemand berechtigt ist, zu einem wohlhabenden Zweck Gaben zu sammeln, der nicht eine Liste mit politischem Gehinnigungsvermerk und einem vom Polizeiamt ausgestellten, auf den Namen des Sammelboten lautenden Ausweis vorzeigen vermag. Die Sammelboten der Kriegsnotspende führen eine politisch abgezeichnete Liste und außerdem eine von Schwanz der Kriegsnotspende ausgestellte Ausweisurkunde. Für das Rote Kreuz gehen keine Sammler mit List in den Häusern herum.

* Kriegobriefe deutscher Studenten. Unter dem Titel „Kriegobriefe deutscher Studenten“ beabsichtigt, wie wir hören, Prof. Dr. Witkop, Professor der neueren Literaturgeschichte an der Universität Freiburg i. B., nach dem Kriege eine nach literarischen und künstlerischen Gesichtspunkten geordnete Auswahl besonders wertvoller Feldpostbriefe deutscher Studenten herauszugeben. Die Kriegobriefe sollen eine epische Ergänzung der reichen Kriegsbriefe bilden, wertvoller vielleicht als sie durch ihre größere Unmittelbarkeit, Hartigkeit und Gegenständlichkeit. Sie sollen sich in ihrer Art zusammenfügen, wie im größten Sinne sich die einzelnen Schilderungen kriegerischer Volkssegen zusammenfassen. Um die innere Einheit der Auswahl zu wahren, hat Professor Witkop einen einzelnen Lebenskreis herausgegründet, dem junge Begeisterung, wahre Sinne und ein ausgeschlossener Geist besonders eigen sind. Auch darf sie zur Geschichte des deutschen Studenten- und Gelehrtenwesens überhaupt ein wertvoller Beitrag gelingen werden. Wir unterstützen die Bitte des Herrn Professor Witkop um Einwendung von Briefen, die seinen Absichten entsprechen, direkt an die Verlagsstelle Friedr. Andrae's Verlag, Gotha. Die Originalbriefe brauchen nicht eingesandt zu werden, jedoch fotografische Abschriften, für die der Absender mit Namen und Adresse einstecken kann. Teile des Briefes, die sich auf intime persönliche und Familienangelegenheiten beziehen, können weggelassen werden. Orte und Daten der kriegerischen Ereignisse sollen und können jedoch voll angegeben werden, da die Veröffentlichung erst nach Abschluß erfolgen soll.

* Das 22. Wohltätigkeitskonzert des Leipziger Männerchores findet Montag den 1. März, in der Alberthalle statt, und zwar zum erstenmal des Wiener Stein Operntheaters. Es ist zugleich das letzte an diesem Ort, da sodann der Järlus einzieht. Das Wiederkehr-Operntheater ist ein königlicher Aktor in unserer Stadt geworden, den wohl niemand mehr missen möchte. Um so mehr ist es der wackeren Künstlerkunst zu gönnen, daß ein volles Haus ihre Bemühungen um die Erhaltung des Theaters belohnt. Näheres siehe Anzeige.

* Für unsere Bewunderten. Eine genügend lange Stunde wurde den zahlreichen Bewunderten im Serviette-Saal Georg am Sonnabend wiederum durch die Damen Els. Johanna Voeller, Els. Georg, Alice Voeller, Klavier. Els. Vogel, Klavier, Els. Reinhard, Klavier und Walter Vogel, Klavier, zuteilt. Els. A. Voeller leitete die Vorträge durch das großartig gespielte Rondo brillant von Weber ein, dem Els. Joh. Voeller Lieder mit Klavierbegleitung folgen ließ, die ebenso wie die von ihrer Schwester Els. Klavier vorzüglich begleitet wurden. Die beiden Lieder zeichnen sich durch einen feinen, klar erkennbaren Gesang aus.

* Das 22. Wohltätigkeitskonzert des Leipziger Männerchores findet Montag den 1. März, in der Alberthalle statt, und zwar zum erstenmal des Wiener Stein Operntheaters. Es ist zugleich das letzte an diesem Ort, da sodann der Järlus einzieht. Das Wiederkehr-Operntheater ist ein königlicher Aktor in unserer Stadt geworden, den wohl niemand mehr missen möchte. Um so mehr ist es der wackeren Künstlerkunst zu gönnen, daß ein volles Haus ihre Bemühungen um die Erhaltung des Theaters belohnt. Näheres siehe Anzeige.

* Für unsere Bewunderten. Eine genügend lange Stunde wurde den zahlreichen Bewunderten im Serviette-Saal Georg am Sonnabend wiederum durch die Damen Els. Johanna Voeller, Els. Georg, Alice Voeller, Klavier. Els. Vogel, Klavier, Els. Reinhard, Klavier und Walter Vogel, Klavier, zuteilt. Els. A. Voeller leitete die Vorträge durch das großartig gespielte Rondo brillant von Weber ein, dem Els. Joh. Voeller Lieder mit Klavierbegleitung folgen ließ, die ebenso wie die von ihrer Schwester Els. Klavier vorzüglich begleitet wurden. Die beiden Lieder zeichnen sich durch einen feinen, klar erkennbaren Gesang aus.

* Verein der Saal- und Konzertstätthaber Leipzig. In der am Mittwoch unter dem Vorsteher des Herrn Bernhard Stöhr abgehaltenen Monatsversammlung gelangten zunächst eine Reihe Feldpostbriefe und Danschreibungen von im Felde stehenden Kollegen für erhaltenes Liebesgaben zur Verleihung. Ferner kamen einige an das Generalkommando und an die Gewerbealarme gerichtete, die Einquartierungstrage betreffende Eingaben zur Bekanntgabe. Gewünscht wurde, daß die infolge des Wegfalls der Tanzvergnügen unbedingt stehenden Säle mehr als bisher zu Einquartierungswesen herangezogen werden mögten. Auch dem Schauspielbetrieb durch Hausmänner in Schulen mit Ein-

quartierung soll energisch entgegengearbeitet werden. Außerdem wurde Protest erhoben gegen die Abdaltung von Feierlichkeiten, theatralischen Aufführungen usw. in Turbathallen. Weitere Beratungsgegenstände waren die devotestende Schaumesse (Kleinmeile aus dem Wehrplatz) sowie die Lage der Artikel. Es wurde hierbei die Anregung gegeben, beschäftigungslose Künstler bei Veranlagung von Feierlichkeiten möglichst zu berücksichtigen. Behandelt wurde abschließend wieder die Frage des gemeinsamen Warenbezuges sowie die baldige Brotverordnung.

* Zeitgeschichtliche Vorträge. Über die Geschichte des Dreikönigspalastes sprach vor dicht besetztem Saale im Verein für Volkswohl der Historiker Universitätsprofessor Dr. Felix Salomon. In klarer Weise zeigte der Redner, wie wirksam das Bündnis, das zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens 1879 zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn geschlossen wurde und dem 1883 Italien beitrat, vor Ausbruch des Weltkrieges gesehen ist. Seine stärkste Feuerprobe mahl der Dreikönigspalast in der schweren Kriegszeit bestehen. Bei Österreich-Ungarn ist die Treue deutlich höher, bei Italien weniger. Aber man sollte Italien, ohne tiefer Kenntnis der Verhältnisse, keine Vorwürfe machen, und vor allem sei der Dreikönigspalast das gewaltige Zeug für die wahre Friedensliebe und die ehrliche Politik des Deutschen Reiches. Der Vortrag wurde von Liebhabern umfangreich besprochen. Ein Beitrag von Herrn Hermann (Bariton) und von Herrn Rudolf Hermann (Bariton) recht gut geflossen wurden. Die verhältnismäßig kleine Klaviersbegleitung lag in den Händen der Frau Else Kleinert, die beide junge Künstler zu ihren Schülern zählt. — In der von Verein für Volkswohl veranstalteten zweiten Vortragsreihe über den näheren Orient hält heute, Donnerstag, abends Punkt 8½ Uhr, Geheimrat Professor Dr. Steinendorff unter Vorführung von Lichtbildern den Vortrag über England und das heutige Leben in England. Der Schlussvortrag in diesem lehrreichen Zirkus, in dem der Orientforscher Dr. Hugo Grothe: Vorderasien mit Lichtbildern, dahin streben zu wollen, daß um das große Ziel zu erreichen, jede Sonderbestrebung auf diesem Gebiete unterbleibt. Nur dann wird es möglich sein, die Mittel zusammen zu bringen, die zur Erlangung dieses gewaltigen Aufgabes erforderlich sind. Da der Nationalstiftung für die Durchführung ihres Fürsorge-Werkes in dankenswerter Weise die Mitwirkung der Marine- und Heeresstellen gewährt worden ist, so ist völlige Sicherheit dafür geboten, daß der Heldengeist die Hinterbliebenen aller Truppenteile des Heeres wie der Marine ohne Ausnahme gleichmäßig bedacht werden.

* Zeitgeschichtliche Vorträge. Über die Geschichte des Dreikönigspalastes sprach vor dicht besetztem Saale im Verein für Volkswohl der Historiker Universitätsprofessor Dr. Felix Salomon. In klarer Weise zeigte der Redner, wie wirksam das Bündnis, das zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens 1879 zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn geschlossen wurde und dem 1883 Italien beitrat, vor Ausbruch des Weltkrieges gesehen ist. Seine stärkste Feuerprobe mahl der Dreikönigspalast in der schweren Kriegszeit bestehen. Bei Österreich-Ungarn ist die Treue deutlich höher, bei Italien weniger. Aber man sollte Italien, ohne tiefer Kenntnis der Verhältnisse, keine Vorwürfe machen, und vor allem sei der Dreikönigspalast das gewaltige Zeug für die wahre Friedensliebe und die ehrliche Politik des Deutschen Reiches. Der Vortrag wurde von Liebhabern umfangreich besprochen. Ein Beitrag von Herrn Hermann (Bariton) und von Herrn Rudolf Hermann (Bariton) recht gut geflossen wurden. Die verhältnismäßig kleine Klaviersbegleitung lag in den Händen der Frau Else Kleinert, die beide junge Künstler zu ihren Schülern zählt. — In der von Verein für Volkswohl veranstalteten zweiten Vortragsreihe über den näheren Orient hält heute, Donnerstag, abends Punkt 8½ Uhr, Geheimrat Professor Dr. Steinendorff unter Vorführung von Lichtbildern den Vortrag über England und das heutige Leben in England. Der Schlussvortrag in diesem lehrreichen Zirkus, in dem der Orientforscher Dr. Hugo Grothe: Vorderasien mit Lichtbildern, dahin streben zu wollen, daß um das große Ziel zu erreichen, jede Sonderbestrebung auf diesem Gebiete unterbleibt. Nur dann wird es möglich sein, die Mittel zusammen zu bringen, die zur Erlangung dieses gewaltigen Aufgabes erforderlich sind. Da der Nationalstiftung für die Durchführung ihres Fürsorge-Werkes in dankenswerter Weise die Mitwirkung der Marine- und Heeresstellen gewährt worden ist, so ist völlige Sicherheit dafür geboten, daß der Heldengeist die Hinterbliebenen aller Truppenteile des Heeres wie der Marine ohne Ausnahme gleichmäßig bedacht werden.

* Zeitgeschichtliche Vorträge. Über die Geschichte des Dreikönigspalastes sprach vor dicht besetztem Saale im Verein für Volkswohl der Historiker Universitätsprofessor Dr. Felix Salomon. In klarer Weise zeigte der Redner, wie wirksam das Bündnis, das zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens 1879 zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn geschlossen wurde und dem 1883 Italien beitrat, vor Ausbruch des Weltkrieges gesehen ist. Seine stärkste Feuerprobe mahl der Dreikönigspalast in der schweren Kriegszeit bestehen. Bei Österreich-Ungarn ist die Treue deutlich höher, bei Italien weniger. Aber man sollte Italien, ohne tiefer Kenntnis der Verhältnisse, keine Vorwürfe machen, und vor allem sei der Dreikönigspalast das gewaltige Zeug für die wahre Friedensliebe und die ehrliche Politik des Deutschen Reiches. Der Vortrag wurde von Liebhabern umfangreich besprochen. Ein Beitrag von Herrn Hermann (Bariton) und von Herrn Rudolf Hermann (Bariton) recht gut geflossen wurden. Die verhältnismäßig kleine Klaviersbegleitung lag in den Händen der Frau Else Kleinert, die beide junge Künstler zu ihren Schülern zählt. — In der von Verein für Volkswohl veranstalteten zweiten Vortragsreihe über den näheren Orient hält heute, Donnerstag, abends Punkt 8½ Uhr, Geheimrat Professor Dr. Steinendorff unter Vorführung von Lichtbildern den Vortrag über England und das heutige Leben in England. Der Schlussvortrag in diesem lehrreichen Zirkus, in dem der Orientforscher Dr. Hugo Grothe: Vorderasien mit Lichtbildern, dahin streben zu wollen, daß um das große Ziel zu erreichen, jede Sonderbestrebung auf diesem Gebiete unterbleibt. Nur dann wird es möglich sein, die Mittel zusammen zu bringen, die zur Erlangung dieses gewaltigen Aufgabes erforderlich sind. Da der Nationalstiftung für die Durchführung ihres Fürsorge-Werkes in dankenswerter Weise die Mitwirkung der Marine- und Heeresstellen gewährt worden ist, so ist völlige Sicherheit dafür geboten, daß der Heldengeist die Hinterbliebenen aller Truppenteile des Heeres wie der Marine ohne Ausnahme gleichmäßig bedacht werden.

* Zeitgeschichtliche Vorträge. Über die Geschichte des Dreikönigspalastes sprach vor dicht besetztem Saale im Verein für Volkswohl der Historiker Universitätsprofessor Dr. Felix Salomon. In klarer Weise zeigte der Redner, wie wirksam das Bündnis, das zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens 1879 zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn geschlossen wurde und dem 1883 Italien beitrat, vor Ausbruch des Weltkrieges gesehen ist. Seine stärkste Feuerprobe mahl der Dreikönigspalast in der schweren Kriegszeit bestehen. Bei Österreich-Ungarn ist die Treue deutlich höher, bei Italien weniger. Aber man sollte Italien, ohne tiefer Kenntnis der Verhältnisse, keine Vorwürfe machen, und vor allem sei der Dreikönigspalast das gewaltige Zeug für die wahre Friedensliebe und die ehrliche Politik des Deutschen Reiches. Der Vortrag wurde von Liebhabern umfangreich besprochen. Ein Beitrag von Herrn Hermann (Bariton) und von Herrn Rudolf Hermann (Bariton) recht gut geflossen wurden. Die verhältnismäßig kleine Klaviersbegleitung lag in den Händen der Frau Else Kleinert, die beide junge Künstler zu ihren Schülern zählt. — In der von Verein für Volkswohl veranstalteten zweiten Vortragsreihe über den näheren Orient hält heute, Donnerstag, abends Punkt 8½ Uhr, Geheimrat Professor Dr. Steinendorff unter Vorführung von Lichtbildern den Vortrag über England und das heutige Leben in England. Der Schlussvortrag in diesem lehrreichen Zirkus, in dem der Orientforscher Dr. Hugo Grothe: Vorderasien mit Lichtbildern, dahin streben zu wollen, daß um das große Ziel zu erreichen, jede Sonderbestrebung auf diesem Gebiete unterbleibt. Nur dann wird es möglich sein, die Mittel zusammen zu

Sitzung der Stadtverordneten.

* Den Vorsitz führt der Vorsteher Justizrat Dr. Roth. Um Ratstische: Oberbürgermeister Dr. Dittrich, Bürgermeister Roth, Bürgermeister Dr. Weber, Stadträtin Lampe, Peters, Dr. Barthol., Dr. Goehring, Dr. Struve, Oppitz, Gangloff, Dehler, Reinhardt, Sander, Rüssel, Hossmann, Gräfe, Dr. Kärmann, Böhm.

Stadtrat Oppitz spricht in einem an das Kollegium gerichteten Schreiben seinen Dank für die Wiederwahl aus.

In der Eingabe einer Anzahl Führerwerksfesther, die bei der Straßenreinigung beschäftigt sind, wird darum erlucht, die Entschädigung für einen gestellten Zwischenpanzer auf 25 M. und für einen Einzelpanzer auf 18 M. zu erhöhen. Stadt. Schumann möchte die Eingabe nur teiligen.

Der Verband der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands, Zahlstelle Leipzig, wendet sich in einer Eingabe dagegen, daß für das in den Schulen eingeschlossene Militär Schankstätten eingerichtet werden. Hierdurch würden die Gasträte, die sowieso schon unter schlechten Geschäftsgang zu leiden hätten, schwer geschädigt. Stadt. Hennig macht die Eingabe zur Leistung.

Rauhmann Karl Schäf., Löhrstraße, bittet in einer Eingabe, das Schulgeld für Kinder von Ausländern an höheren Schulen, das jetzt das Dreifache beträgt, herabzusetzen. (Erwähnt sei, daß der Betrag ein Drittelreicher ist.)

Der Zweigverein Leipzig des Sächsischen Ingenieur- und Architektenvereins erachtet darum, die Wahl eines Stadtbaurats für das Hochbaumaat bis nach dem Kriege hinauszuschieben. Der Vorsteher Justizrat Dr. Roth, teilte hierzu mit, daß der Wahlauslauf noch mehrere längeren Sitzungen so weit gelangt sei, daß die Wahl in der nächsten Sitzung, die über 14 Tage hoffende, vorgenommen werden könnte. Er werde also die Vornahme der Wahl auf die Tagesordnung legen, ebenso die Wahl eines Stadtbaurats für das Tiefbaumaat, da die Wahl des gegenwärtigen Inhabers der Stelle, Stadtbaurat Peters, noch im gleichen Jahre ablaufe.

Der Vorschlag wegen Einziehung der Stelle des Turners der Nikolaikirche sowie Nachbereitung von 1950 M. zur Beschaffung und Anbringung eines Uhr- und Schlagwerkes für den Kirchturm und von 70 M. zur Unterhaltung wurde mit der Nachfrage angestimmt, daß die Stadt zwei Drittel und die Kirchengemeinde ein Drittel der Kosten für Beschaffung und Anbringung zahlt.

Zur Feststellung des neuen Fluchttunnels am Peterstiftshof wurde das Gutachten in unbestimmtem Sinne abgegeben, ebenso die Feststellung der Entschädigung für Land, das vom Grundstück Peterstiftshof Nr. 39/41 und Peterstiftshof Nr. 1/5 zur Straße fällt, zugestimmt.

Das Ortsrecht über die Verteilung von Bauabgängen auf das Gebiet des Bebauungsplanes 2. Schleswig-Süd wurde genehmigt.

Erichung eines Miet-Einigungsamtes.

Zu der Vorseite über die Umwandlung des Mietshausamtes (der Schlüchtungsstelle) in ein Einigungsamts sowie der unentgeltlichen Überlassung von Räumen in der Alten Nikolaikirche an das Einigungamt und Bewilligung von 2000 M. Bezeichnungsschild zur Einrichtung und Unterhaltung hatte der Verfassungsausschuß, für den Stadt. Dr. Jähn den Bericht erarbeitet, verschiedene Anträge gefordert.

"Soweit nicht (vorherige) Erledigung stattfindet, werden die Fälle vor der Volksversammlung des Einigungsamtes verhandelt. Zu dieser werden die Parteien auf fairem Wege geladen. Das Einigungamt in der Volksversammlung soll bestehen mit einem Vorsitzenden und je einem Beisitzer aus den Kreisen der Vermieter und Mieter. Zusichtung noch anderer Mitglieder des Einigungsamtes ist ausdrücklich. Führt die Verhandlung vor der Volksversammlung zu keiner Einigung der Parteien, so kann das Einigungamt einen Einigungsvorschlag erlassen. Dieser ist in ebenderselben Sitzung zu verlesen und auf Verlangen der Parteien in Abrede mitzuteilen. Die Parteien haben binnen zwei Tagen nach der Verkündung — den Tag der Verkündung nicht eingerechnet — zu erklären, ob sie den Einigungsvorschlag annehmen. Geht die Erklärung der oder einer der Parteien nicht

rechtmäßig ein, so gilt der Vorschlag als abgelehnt, und es wird dies dem Antragsteller mitgeteilt. Unter welchen sich beide Parteien dem Vergleichsvorschlag, so gilt dieser als Vergleich der Parteien. Auf Antrag ist von ihm Ausfertigung zu erstellen."

Bürgermeister Dr. Weber stellte den Beitritt des Rates zu den gestellten Anträgen in Aussicht.

Stadt. Tobias beantragte, die notwendigen 2000 M. nicht dem Betriebsvermögen zu entnehmen,

sondern in den Haushalt einzustellen.

Stadt. Jähn hält es für einen Mangel, daß dem Einigungsvorschlag keine Vollkreditaufnahme ist. Der Mieter werde sich den Verpflichtungen entziehen können und der Vorschlag dann nur auf dem Papier stehen.

Bürgermeister Dr. Weber wies darauf hin, daß die Kriegsnotspende schon in vielen Höfen für die Mietabschöpfung eingesprungen sei. Sollten die Mittel ausgehen, so würden Bettöge aus manchen Stiftungen zur Verfügung stehen. Das Steuerzahler könnte man jedoch nicht beladen. Das Einigungsamts sei als Vermittlungsstelle gedacht und habe als solche schon legereid gewirkt.

An der weiteren Debatte nahmen teil Stadt. Pfleider, Stadt. Dr. Jähn, Bürgermeister Dr. Weber und Stadt. Jähn. Der Letztgenannte bemerkte, er solle als Hauptzweck des Einigungsamtes den auf dem Hausbesitzer etwas von seiner Miete abzunehmen. (Große Heiterkeit.)

Die Ausdrucksanträge und Antrag Tobias fanden darauf einstimmige Annahme.

Festlegung von Kleinverkaufspreisen für Lebensmittel.

Der leichte Punkt der Tagesordnung betraf die Eingabe des Verbandes der freien Gastwirte Deutschlands, Zahlstelle Leipzig, wegen Festlegung von Kleinverkaufspreisen für Lebensmittel. Die Gastwirte hatten in ihrer Eingabe darauf hingewiesen, daß die fortwährenden Preiserhöhungen sie davon hinderten, fernherin ein wohltägliches Essen zu bieten.

Der Verleihkutter, Stadt. Freytag, bemerkte, daß sich der Verkehrsrauschuß in zwei Sitzungen mit der Eingabe beschäftigt habe. Von einigen Seiten sei die Festlegung solcher Höchstpreise als zu tief eingeschieden für das ganze Wirtschaftsleben bezeichnet worden. Man sei schließlich auf den Antrag zugekommen, die Eingabe dem Rat zu Erwähnung zu überweisen, denn der Rat könne das ganze Gebiet besser übersehen als die Stadtverordneten.

Stadt. Sammes: Die Preise der Lebensmittel haben eine Höhe erreicht, an die vorher kein Mensch geglaubt habe. Preissteigerungen bis zu 100 Prozent und darüber seien zu verzeihen. Mit der Festlegung von Höchstpreisen durch die Kreishauptmannschaft habe man schlechte Erfahrungen gemacht. Der Rat möge die Reichsregierung erlauben, energisch einzutreten. Erforderlichstes müsse die Regierung mit Beschlagnahmen vorgehen.

Oberbürgermeister Dr. Dittrich: Die Frage der Festlegung von Höchstpreisen habe den Rat wiederholt beschäftigt. Sie müßten, wie ich gezeigt habe, für ganz große Gebiete festgelegt werden, wenn es einen Erfolg haben sollen. Das könne nur von Reichs wegen geschehen. Alles sei darüber einig, daß die Preise für Lebensmittel in ganz unerhörter Weise in die Höhe getrieben worden seien. Ein Eingreifen werde jedoch nur von Fall zu Fall geschaffen können. Unter diesen Umständen könne er eine Ausicht, bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, nicht machen. Einer solchen Vorstellung würde auch kaum Erfolg bedienen.

Stadt. Seeger befürgte, daß unter den jetzigen Verhältnissen die Wünsche der Verbraucher nicht so an die Rechtzeitlichkeit treten könnten, wie es erwünscht sei. Für den Getreidehandel müßten unbedingt Höchstpreise festgelegt werden. Die Behörde hätte dafür Sorge zu tragen, daß auch arme Familien die Preise für die notwendigsten Nahrungsmittel einschwingen könnten.

Stadt. Diecke wies auf die hohen Mehlpredise hin, die den Mühlen enorme Verdienste bringten. Die Behörden müßten hier unbedingt Wandel schaffen. Bleveosteher Schnauß: Wenn die Regierung das Getreide Höchstpreise einführe, so könne sie auch für das Mehl ein gleiches tun. Der Mehlpredis sei viel zu hoch.

Stadt. Vogel II: Es seien viele verkehrt Maßnahmen getroffen, die dazu geführt hätten, daß die Preise so in die Höhe stiegen. Die Preissteigerung der Schweine sei ungewöhnlich. Den Fleischern möge man durch Abschaffung der Verbrauchsteuer Erleichterung schaffen. Unbedingt nötig sei, werkt für den Großhandel Höchstpreise festzulegen. Ohne

diese Erklärung der oder einer der Parteien nicht

rechtmäßig ein, so gilt der Vorschlag als abgelehnt.

Stadt. Jähn: Es seien viele verkehrt

Maßnahmen getroffen, die dazu geführt hätten, daß die Preise so in die Höhe stiegen. Die Preissteigerung der Schweine sei ungewöhnlich. Den Fleischern möge man durch Abschaffung der Verbrauchsteuer Erleichterung schaffen. Unbedingt nötig sei, werkt für den Großhandel Höchstpreise festzulegen. Ohne

diese Erklärung der oder einer der Parteien nicht

rechtmäßig ein, so gilt der Vorschlag als abgelehnt.

Stadt. Jähn: Es seien viele verkehrt

Maßnahmen getroffen, die dazu geführt hätten, daß die Preise so in die Höhe stiegen. Die Preissteigerung der Schweine sei ungewöhnlich. Den Fleischern möge man durch Abschaffung der Verbrauchsteuer Erleichterung schaffen. Unbedingt nötig sei, werkt für den Großhandel Höchstpreise festzulegen. Ohne

diese Erklärung der oder einer der Parteien nicht

rechtmäßig ein, so gilt der Vorschlag als abgelehnt.

Stadt. Jähn: Es seien viele verkehrt

Maßnahmen getroffen, die dazu geführt hätten, daß die Preise so in die Höhe stiegen. Die Preissteigerung der Schweine sei ungewöhnlich. Den Fleischern möge man durch Abschaffung der Verbrauchsteuer Erleichterung schaffen. Unbedingt nötig sei, werkt für den Großhandel Höchstpreise festzulegen. Ohne

diese Erklärung der oder einer der Parteien nicht

rechtmäßig ein, so gilt der Vorschlag als abgelehnt.

Stadt. Jähn: Es seien viele verkehrt

Maßnahmen getroffen, die dazu geführt hätten, daß die Preise so in die Höhe stiegen. Die Preissteigerung der Schweine sei ungewöhnlich. Den Fleischern möge man durch Abschaffung der Verbrauchsteuer Erleichterung schaffen. Unbedingt nötig sei, werkt für den Großhandel Höchstpreise festzulegen. Ohne

diese Erklärung der oder einer der Parteien nicht

rechtmäßig ein, so gilt der Vorschlag als abgelehnt.

Stadt. Jähn: Es seien viele verkehrt

Maßnahmen getroffen, die dazu geführt hätten, daß die Preise so in die Höhe stiegen. Die Preissteigerung der Schweine sei ungewöhnlich. Den Fleischern möge man durch Abschaffung der Verbrauchsteuer Erleichterung schaffen. Unbedingt nötig sei, werkt für den Großhandel Höchstpreise festzulegen. Ohne

diese Erklärung der oder einer der Parteien nicht

rechtmäßig ein, so gilt der Vorschlag als abgelehnt.

Stadt. Jähn: Es seien viele verkehrt

Maßnahmen getroffen, die dazu geführt hätten, daß die Preise so in die Höhe stiegen. Die Preissteigerung der Schweine sei ungewöhnlich. Den Fleischern möge man durch Abschaffung der Verbrauchsteuer Erleichterung schaffen. Unbedingt nötig sei, werkt für den Großhandel Höchstpreise festzulegen. Ohne

diese Erklärung der oder einer der Parteien nicht

rechtmäßig ein, so gilt der Vorschlag als abgelehnt.

Stadt. Jähn: Es seien viele verkehrt

Maßnahmen getroffen, die dazu geführt hätten, daß die Preise so in die Höhe stiegen. Die Preissteigerung der Schweine sei ungewöhnlich. Den Fleischern möge man durch Abschaffung der Verbrauchsteuer Erleichterung schaffen. Unbedingt nötig sei, werkt für den Großhandel Höchstpreise festzulegen. Ohne

diese Erklärung der oder einer der Parteien nicht

rechtmäßig ein, so gilt der Vorschlag als abgelehnt.

Stadt. Jähn: Es seien viele verkehrt

Maßnahmen getroffen, die dazu geführt hätten, daß die Preise so in die Höhe stiegen. Die Preissteigerung der Schweine sei ungewöhnlich. Den Fleischern möge man durch Abschaffung der Verbrauchsteuer Erleichterung schaffen. Unbedingt nötig sei, werkt für den Großhandel Höchstpreise festzulegen. Ohne

diese Erklärung der oder einer der Parteien nicht

rechtmäßig ein, so gilt der Vorschlag als abgelehnt.

Stadt. Jähn: Es seien viele verkehrt

Maßnahmen getroffen, die dazu geführt hätten, daß die Preise so in die Höhe stiegen. Die Preissteigerung der Schweine sei ungewöhnlich. Den Fleischern möge man durch Abschaffung der Verbrauchsteuer Erleichterung schaffen. Unbedingt nötig sei, werkt für den Großhandel Höchstpreise festzulegen. Ohne

diese Erklärung der oder einer der Parteien nicht

rechtmäßig ein, so gilt der Vorschlag als abgelehnt.

Stadt. Jähn: Es seien viele verkehrt

Maßnahmen getroffen, die dazu geführt hätten, daß die Preise so in die Höhe stiegen. Die Preissteigerung der Schweine sei ungewöhnlich. Den Fleischern möge man durch Abschaffung der Verbrauchsteuer Erleichterung schaffen. Unbedingt nötig sei, werkt für den Großhandel Höchstpreise festzulegen. Ohne

diese Erklärung der oder einer der Parteien nicht

rechtmäßig ein, so gilt der Vorschlag als abgelehnt.

Stadt. Jähn: Es seien viele verkehrt

Maßnahmen getroffen, die dazu geführt hätten, daß die Preise so in die Höhe stiegen. Die Preissteigerung der Schweine sei ungewöhnlich. Den Fleischern möge man durch Abschaffung der Verbrauchsteuer Erleichterung schaffen. Unbedingt nötig sei, werkt für den Großhandel Höchstpreise festzulegen. Ohne

diese Erklärung der oder einer der Parteien nicht

rechtmäßig ein, so gilt der Vorschlag als abgelehnt.

Stadt. Jähn: Es seien viele verkehrt

Maßnahmen getroffen, die dazu geführt hätten, daß die Preise so in die Höhe stiegen. Die Preissteigerung der Schweine sei ungewöhnlich. Den Fleischern möge man durch Abschaffung der Verbrauchsteuer Erleichterung schaffen. Unbedingt nötig sei, werkt für den Großhandel Höchstpreise festzulegen. Ohne

diese Erklärung der oder einer der Parteien nicht

rechtmäßig ein, so gilt der Vorschlag als abgelehnt.

Stadt. Jähn: Es seien viele verkehrt

Maßnahmen getroffen, die dazu geführt hätten, daß die Preise so in die Höhe stiegen. Die Preissteigerung der Schweine sei ungewöhnlich. Den Fleischern möge man durch Abschaffung der Verbrauchsteuer Erleichterung schaffen. Unbedingt nötig sei, werkt für den Großhandel Höchstpreise festzulegen. Ohne

diese Erklärung der oder einer der Parteien nicht

rechtmäßig ein, so gilt der Vorschlag als abgelehnt.

Stadt. Jähn: Es seien viele verkehrt

Maßnahmen getroffen, die dazu geführt hätten, daß die Preise so in die Höhe stiegen. Die Preissteigerung der Schweine sei ungewöhnlich. Den Fleischern möge man durch Abschaffung der Verbrauchsteuer Erleichterung schaffen. Unbedingt nötig sei, werkt für den Großhandel Höchstpreise festzulegen. Ohne

diese Erklärung der oder einer der Parteien nicht

rechtmäßig ein, so gilt der Vorschlag als abgelehnt.

Stadt. Jähn: Es seien viele verkehrt

Maßnahmen getroffen, die dazu geführt hätten, daß die Preise so in die Höhe stiegen. Die Preissteigerung der Schweine sei ungewöhnlich. Den Fleischern möge man durch Abschaffung der Verbrauchsteuer Erleichterung schaffen. Unbedingt nötig sei, werkt für den Großhandel Höchstpreise festzulegen. Ohne

diese Erklärung der oder einer der Parteien nicht

rechtmäßig ein, so gilt der Vorschlag als abgelehnt

Handelszeitung

und volkswirtschaftliche Rundschau.

Die zweite deutsche Kriegsanleihe.

Der Ankündigung unserer gestrigen Abendausgabe entsprechend, nach der die amtliche Veröffentlichung der Bedingungen für die neue (zweite) Kriegsanleihe in nächster Zeit zu erwarten sei, nachdem auf halbamtlichem Wege die wichtigsten Modalitäten bereits in die Öffentlichkeit gelangt waren, legen wir nunmehr die durch das Wolffsche Büro verbreiteten Mitteilungen unseren Lesern vor:

Die zweite deutsche Kriegsanleihe wird nunmehr zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Sie besteht ebenso wie die erste aus 5 prozent Schuldverschreibungen des Reiches und 5 prozent Reichsschatzanweisungen.

Die Schatzanweisungen

sind in vier Serien eingeteilt und ausgefertigt, in Stücken zu 100.000, 50.000, 20.000, 10.000, 5.000, 2.000, 1.000, 500, 200 und 100. Sie mit Zinsscheinen, zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der Zinsenzug beginnt am 1. Juli 1915. Der erste Zinssschein ist am 2. Januar 1916 fällig. Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslosungen von je einer Serie zum 2. Januar 1921, 1. Juli 1921, 2. Januar 1922 und 1. Juli 1922. Die Auslösungen finden im Januar und Juli jedes Jahres statt, zum ersten Male im Juli 1920. Die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslösung folgenden 2. Januar bzw. 1. Juli.

Die Rechtsanleihe

die bis zum 1. Oktober 1924 seitens des Reiches unkenntlich ist, ist in Stücken zu 20.000, 10.000, 5.000, 2.000, 1.000, 500, 200 und 100. Sie mit Zinsscheinen, zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der Zinsenzug beginnt am 1. Juli 1915. Der erste Zinssschein ist am 2. Januar 1916 fällig. Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslosungen von je einer Serie zum 2. Januar 1921, 1. Juli 1921, 2. Januar 1922 und 1. Juli 1922. Die Auslösungen finden im Januar und Juli jedes Jahres statt, zum ersten Male im Juli 1920. Die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslösung folgenden 2. Januar bzw. 1. Juli.

Der Zeichnungspreis

beträgt für die Rechtsanleihe, soweit die Ausfolgung von Stücken verlangt wird, und für die Reichsschatzanweisungen

98,50.

für die Rechtsanleihe, soweit Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperrre mit 15. April 1916 beantragt wird, 98,30. Für die nach dem 30. Juni 1915 gezahlten Beträge werden 5 Proz. Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten sein.

Die Rechtsanleihe wird ohne Begrenzung ausgeben; es können alle ernsthaften Zeichner auf die volle Zuteilung der gezeichneten Beträge rechnen, dagegen wird von der Schatzanweisung jedenfalls nur ein begrenzter Betrag zugestellt werden, da die Reichsfinanzverwaltung nicht allzu große Fälligkeiten an bestimmten Terminen anhäufen kann. Es empfiehlt sich deshalb für alle diejenigen, die mit ihrer vollen Zeichnung an der Anleihe beteiligt werden wollen und in erster Linie Schatzanweisungen gezeichnet haben, sich damit einverstanden zu erklären, daß ihnen eventuell auch Rechtsanleihe zugesetzt wird, eine Möglichkeit, von der auch bei der ersten Kriegsanleihe bereits im weitesten Umfang Gebrauch gemacht wurde.

Die Zeichnungen werden von Sonnabend, den 27. Februar an bis Freitag, den 19. März mittags 1 Uhr bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin und bei allen Zweigstellen der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der Königl. Seehandlung (Preußische Staatsbank) und der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und deren Zweigstellen sowie sämtlicher deutschen Banken und Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen. Zeichnungen auf Rechtsanleihe nimmt auch die Post an allen Orten, wo sich keine öffentliche Sparkasse befindet, entgegen. (Auf diese Zeichnungen ist bis zum 31. März Vollzahlung zu leisten.) Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankstellen, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Zeichnungsscheine für Zeichnungen bei der Post werden durch die betreffenden Postanstalten ausgegeben. Die Zeichner können die ihnen zugestellten Beträge vom 31. März 1915 an jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet, 30 Proz. des zugestellten Betrages spätestens am 14. April 1915, 20 Proz. am 20. Mai 1915, 20 Proz. am 22. Juni 1915, 15 Proz. am 20. Juli 1915, 15 Proz. am 20. August 1915 zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch Hundert teilbaren Beträgen. Beträge bis zu 1000 einschließlich sind bis zum 14. April 1915 ungeteilt zu berichten.

Zwischenscheine sind nicht vorgesehen. Die Ausgabe der endgültigen Stücke wird Anfang Mai beginnen. Die am 1. April 1915 zur Rückzahlung fälligen 60 Millionen Mark 4 prozent deutscher Reichsschatzanweisungen von 1911 Serie I werden bei der Begleichung zugestellter Kriegsanleihen zum Nennwert in Zahlung genommen.

* * *

Zum zweiten Male erteilt der Ruf des Vaterlandes an die Zeichner, den Nachweis zu erbringen, daß Deutschland die Geldmittel zu der siegreichen Durchführung des ihm aufgeworfenen Weltkrieges, mag er noch so lange dauern, in vollem Maße besitzt. Wie es bei dem starken Anklang, den die erste Kriegsanleihe gefunden hat, kaum anders zu erwarten war, ist die neue Kriegsanleihe in allen wesentlichen Punkten der ersten ähnlich gestaltet. Ein Hauptbestandteil der neuen Anleihe ist, daß die 5 prozent Schuldverschreibungen des Reiches dieses Mal mit Januar- und Julizinsen aufgelegt werden. Der erste Zinssschein ist am 2. Januar 1916 fällig. Die Schuldverschreibungen sind wie bei der ersten Anleihe bis zum 1. Oktober 1924 unkenntlich. Selbstverständlich können sie, wie zur Beisetzung etwaiger Zweifel bemerkt sei, bis zu diesem Zeitpunkt auch nicht konvertiert werden, während sie anderseits wie jedes andere Wert-

papier freihandig verkauft werden können. Der Zeichnungspreis beträgt 98,50, also nur 1 Proz. mehr als bei der vorigen Anleihe. Berücksichtigt man, daß die Schuldverschreibungen der ersten Anleihe in den ersten Monaten nach der Ausgabe eine ständige steigende Tendenz zeigten und im Januar d. J. im freien Verkehr pari und höher gehandelt wurden und im Februar trotz des Bevorstehens der neuen Anleihe immer noch zu 99,4 und darüber gehandelt wurden, so muß der Kurs der neuen Kriegsanleihe als sehr billig bezeichnet werden. Die Anleihe bildet bei diesem Kurs eine tatsächliche Versicherung von etwas mehr als 5 Proz.; ein weiterer Vorteil liegt darin, daß das Reich, wenn es nach 9½ Jahren die 5 Proz. Verzinsung nicht mehr gewähren will, die Anleihe zum Nennwert zurückzahlt. Denjenigen Zeichnern, die die Eintragung in Reichsschuldbuch beantragen und die sich außerdem einer Sperrverpflichtung unterwerfen, wird wieder eine Preisermäßigung von 20 Pf. bewilligt. Um Mißverständnissen, wie bei der ersten Anleihe, vorbeugehen, sei noch gesagt, daß die Schuldverschreibungen überhaupt keine Anleihestücke, sondern vielmehr eine verzinsliche Buchforderung an das Reich erworben haben. Bracht der Zeichner später von der Reichsschuldenverwaltung gegen eine mäßige Gebühr verabreichen lassen. Die Eintragung in das Reichsschuldbuch kommt für solche Zeichner in Betracht, die eine feste Kapitalanlage auf längere hin zu beanspruchen. Die Sperrpflicht ist deshalb auf ein volles Jahr (1. April 1916) festgesetzt, aber auch die Zeichner, die schon jetzt die Absicht haben, als bald nach Verlauf dieser Zeit die Herausgabe des Papiers zu verlangen, werden am besten auf die Benutzung des Schuldnotizes verzichten.

Um auch den Kreisen entgegenzukommen, die keine dauernde, sondern nur eine vorübergehende Kapitalanlage beabsichtigen, werden auch Schatzanweisungen angelegt, deren Laufzeit 6½ Jahre dauert. Sie werden in vier Abschnitten, erstmalig zum 1. Januar 1921, letztmalig zum 1. Juli 1924 halbjährlich zur Tilgung angeboten und in bar zum Nennwert zurückgezahlt. Diese ansehnliche Plus ist von einer wesentlich höheren Zahl übriggeblieben, die per Ende Juli ausgewiesen werden konnte. Die fünf Kriegsmonate des vorliegenden Jahres haben natürlich auf die Einnahmen der Monopole gedrückt. Nichtdestoweniger hat sich noch jenes befriedigende Endresultat ergeben.

* Finanzielles aus Serbien. Die Einnahmen der serbischen Staatsmonopole, die dem Dienst der Staatsanleihe zugrunde liegen, erbrachten im Jahre 1914 12 446 166 Pr. mehr als in 1913. Diese ansehnliche Plus ist von einer wesentlich höheren Zahl übriggeblieben, die per Ende Juli ausgewiesen werden konnte. Die fünf Kriegsmonate des vorliegenden Jahres haben natürlich auf die Einnahmen der Monopole gedrückt. Nichtdestoweniger hat sich noch jenes befriedigende Endresultat ergeben.

* Vermögensrechnung erscheint u. a. im Generalrat mit 282 219 (503 586) A. Effekten mit 541 291 (623 553) A. Die Wechsel stehen mit 3 230 208 (4 477 224) A zu Buche. Die Außenstände sind mit 7 701 879 (6 196 001) A ausgewiesen, demgegenüber betrugen die Depositen 7 061 350 (8 136 679) A.

* Finanzielles aus Serbien. Die Einnahmen der serbischen Staatsmonopole, die dem Dienst der Staatsanleihe zugrunde liegen, erbrachten im Jahre 1914 12 446 166 Pr. mehr als in 1913. Diese ansehnliche Plus ist von einer wesentlich höheren Zahl übriggeblieben, die per Ende Juli ausgewiesen werden konnte. Die fünf Kriegsmonate des vorliegenden Jahres haben natürlich auf die Einnahmen der Monopole gedrückt. Nichtdestoweniger hat sich noch jenes befriedigende Endresultat ergeben.

* Vermögensrechnung erscheint u. a. im Generalrat mit 282 219 (503 586) A. Effekten mit 541 291 (623 553) A. Die Wechsel stehen mit 3 230 208 (4 477 224) A zu Buche. Die Außenstände sind mit 7 701 879 (6 196 001) A ausgewiesen, demgegenüber betrugen die Depositen 7 061 350 (8 136 679) A.

* Vermögensrechnung erscheint u. a. im Generalrat mit 282 219 (503 586) A. Effekten mit 541 291 (623 553) A. Die Wechsel stehen mit 3 230 208 (4 477 224) A zu Buche. Die Außenstände sind mit 7 701 879 (6 196 001) A ausgewiesen, demgegenüber betrugen die Depositen 7 061 350 (8 136 679) A.

* Vermögensrechnung erscheint u. a. im Generalrat mit 282 219 (503 586) A. Effekten mit 541 291 (623 553) A. Die Wechsel stehen mit 3 230 208 (4 477 224) A zu Buche. Die Außenstände sind mit 7 701 879 (6 196 001) A ausgewiesen, demgegenüber betrugen die Depositen 7 061 350 (8 136 679) A.

* Vermögensrechnung erscheint u. a. im Generalrat mit 282 219 (503 586) A. Effekten mit 541 291 (623 553) A. Die Wechsel stehen mit 3 230 208 (4 477 224) A zu Buche. Die Außenstände sind mit 7 701 879 (6 196 001) A ausgewiesen, demgegenüber betrugen die Depositen 7 061 350 (8 136 679) A.

* Vermögensrechnung erscheint u. a. im Generalrat mit 282 219 (503 586) A. Effekten mit 541 291 (623 553) A. Die Wechsel stehen mit 3 230 208 (4 477 224) A zu Buche. Die Außenstände sind mit 7 701 879 (6 196 001) A ausgewiesen, demgegenüber betrugen die Depositen 7 061 350 (8 136 679) A.

* Vermögensrechnung erscheint u. a. im Generalrat mit 282 219 (503 586) A. Effekten mit 541 291 (623 553) A. Die Wechsel stehen mit 3 230 208 (4 477 224) A zu Buche. Die Außenstände sind mit 7 701 879 (6 196 001) A ausgewiesen, demgegenüber betrugen die Depositen 7 061 350 (8 136 679) A.

* Vermögensrechnung erscheint u. a. im Generalrat mit 282 219 (503 586) A. Effekten mit 541 291 (623 553) A. Die Wechsel stehen mit 3 230 208 (4 477 224) A zu Buche. Die Außenstände sind mit 7 701 879 (6 196 001) A ausgewiesen, demgegenüber betrugen die Depositen 7 061 350 (8 136 679) A.

* Vermögensrechnung erscheint u. a. im Generalrat mit 282 219 (503 586) A. Effekten mit 541 291 (623 553) A. Die Wechsel stehen mit 3 230 208 (4 477 224) A zu Buche. Die Außenstände sind mit 7 701 879 (6 196 001) A ausgewiesen, demgegenüber betrugen die Depositen 7 061 350 (8 136 679) A.

* Vermögensrechnung erscheint u. a. im Generalrat mit 282 219 (503 586) A. Effekten mit 541 291 (623 553) A. Die Wechsel stehen mit 3 230 208 (4 477 224) A zu Buche. Die Außenstände sind mit 7 701 879 (6 196 001) A ausgewiesen, demgegenüber betrugen die Depositen 7 061 350 (8 136 679) A.

* Vermögensrechnung erscheint u. a. im Generalrat mit 282 219 (503 586) A. Effekten mit 541 291 (623 553) A. Die Wechsel stehen mit 3 230 208 (4 477 224) A zu Buche. Die Außenstände sind mit 7 701 879 (6 196 001) A ausgewiesen, demgegenüber betrugen die Depositen 7 061 350 (8 136 679) A.

* Vermögensrechnung erscheint u. a. im Generalrat mit 282 219 (503 586) A. Effekten mit 541 291 (623 553) A. Die Wechsel stehen mit 3 230 208 (4 477 224) A zu Buche. Die Außenstände sind mit 7 701 879 (6 196 001) A ausgewiesen, demgegenüber betrugen die Depositen 7 061 350 (8 136 679) A.

* Vermögensrechnung erscheint u. a. im Generalrat mit 282 219 (503 586) A. Effekten mit 541 291 (623 553) A. Die Wechsel stehen mit 3 230 208 (4 477 224) A zu Buche. Die Außenstände sind mit 7 701 879 (6 196 001) A ausgewiesen, demgegenüber betrugen die Depositen 7 061 350 (8 136 679) A.

* Vermögensrechnung erscheint u. a. im Generalrat mit 282 219 (503 586) A. Effekten mit 541 291 (623 553) A. Die Wechsel stehen mit 3 230 208 (4 477 224) A zu Buche. Die Außenstände sind mit 7 701 879 (6 196 001) A ausgewiesen, demgegenüber betrugen die Depositen 7 061 350 (8 136 679) A.

* Vermögensrechnung erscheint u. a. im Generalrat mit 282 219 (503 586) A. Effekten mit 541 291 (623 553) A. Die Wechsel stehen mit 3 230 208 (4 477 224) A zu Buche. Die Außenstände sind mit 7 701 879 (6 196 001) A ausgewiesen, demgegenüber betrugen die Depositen 7 061 350 (8 136 679) A.

* Vermögensrechnung erscheint u. a. im Generalrat mit 282 219 (503 586) A. Effekten mit 541 291 (623 553) A. Die Wechsel stehen mit 3 230 208 (4 477 224) A zu Buche. Die Außenstände sind mit 7 701 879 (6 196 001) A ausgewiesen, demgegenüber betrugen die Depositen 7 061 350 (8 136 679) A.

* Vermögensrechnung erscheint u. a. im Generalrat mit 282 219 (503 586) A. Effekten mit 541 291 (623 553) A. Die Wechsel stehen mit 3 230 208 (4 477 224) A zu Buche. Die Außenstände sind mit 7 701 879 (6 196 001) A ausgewiesen, demgegenüber betrugen die Depositen 7 061 350 (8 136 679) A.

* Vermögensrechnung erscheint u. a. im Generalrat mit 282 219 (503 586) A. Effekten mit 541 291 (623 553) A. Die Wechsel stehen mit 3 230 208 (4 477 224) A zu Buche. Die Außenstände sind mit 7 701 879 (6 196 001) A ausgewiesen, demgegenüber betrugen die Depositen 7 061 350 (8 136 679) A.

* Vermögensrechnung erscheint u. a. im Generalrat mit 282 219 (503 586) A. Effekten mit 541 291 (623 553) A. Die Wechsel stehen mit 3 230 208 (4 477 224) A zu Buche. Die Außenstände sind mit 7 701 879 (6 196 001) A ausgewiesen, demgegenüber betrugen die Depositen 7 061 350 (8 136 679) A.

* Vermögensrechnung erscheint u. a. im Generalrat mit 282 219 (503 586) A. Effekten mit 541 291 (623 553) A. Die Wechsel stehen mit 3 230 208 (4 477 224) A zu Buche. Die Außenstände sind mit 7 701 879 (6 196 001) A ausgewiesen, demgegenüber betrugen die Depositen 7 061 350 (8 136 679) A.

* Vermögensrechnung erscheint u. a. im Generalrat mit 282 219 (503 586) A. Effekten mit 541 291 (623 553) A. Die Wechsel stehen mit 3 230 208 (4 477 224) A zu Buche. Die Außenstände sind mit 7 701 879 (6 196 001) A ausgewiesen, demgegenüber betrugen die Depositen 7 061 350 (8 136 679) A.

* Vermögensrechnung erscheint u. a. im Generalrat mit 282 219 (503 586) A. Effekten mit 541 291 (623 553) A. Die We

Turnwesen.

* Der Turngau des Leipziger Schlachtfeldes veranstaltet einmalig Sonntag, den 21. März, nachmittags einen Turn- und gespätmarsch für die jugendlichen Turner des Gaues, für höhere Schüler und das Militär. Die Zusammenstellung der Mannschaften und Einbildung im Dauermarsch mit Belastung hat in den einzelnen Gauvereinen unverzüglich zu beginnen, um möglichst gute Dauerleistungen zu erreichen. Die Mannschaften mit den besten Leistungen erhalten Krone und Würdungsabzeichen.

* Der Lindenauer Turnverein in Lindenau hat im Sommer 1914 den Turnbetrieb häufig aufrechterhalten. In den Zuwendungen nahmen seit dem Jahre 1912 Mann gegen 9810 Mann in vorangegangenen Jahren und Turnen der jugendlichen Kinder zeigte guten Erfolg. Die 88 Mitglieder in den Kreis ziehen nunmehr und 4 verfehlten, darunter die Mitglieder Sommer und Winter vor dem Herbst, je eine Zahl der jugendlichen Mitglieder auf 100 betrug. Die Gesamtzahl aller Vereinsangehörigen am 1. Januar d. J. betrug 330. Der Turnbetrieb erreichte sich bei älteren Kreuz. Der Kriegsende für die im Herbst schließen Verbindlichkeiten wurde der Betrag von 162,50 R. überwunden. Der Turnverein für das obengenannte Jahr leistete in Einsammlung und Ausgabe mit 3172,84 R. ab, die Vermögensüberflut mit 3424,83 R. Da der am 20. Februar abgeholte Hauptversammlung wurden Jahres- und Ruhmbericht genehmigt und im Abreise die Tagesordnung ganz erledigt.

Kunstkalender.

Theater.

Gärtnerliches Theater. Neues Theater: Sonnabend: "Die Journalisten". Freitag: "Zweckende". Sonnabend: "Der Teufelskoch". Altes Theater: Sonnabend: "Geschäfte". Freitag: "Das echte Volk". Der große und kleine Raum. Märchenpiel in seben Bildern von Gustav

of Geisterhaus Soufflé von Ingelborg Stein. Sonnabend: In der Inszenierung des Lindenauer "Gau". (halbe Preise). Sonnabend: 7½ Uhr. — Operettentheater: Sonnabend: "Gretschler". Freitag: "Der heile Welt". (Vollstädte 10 Pf.). Sonnabend: Zum echten Volk: "Der liebe Gott". Operette in drei Akten von Walter W. Goetz.

Schauspielhaus. Deutsches Theater: Szenen aus "Unter Freiheit", 1. Teil. Freitag: "Das vierte Gebot". Sonnabend und Montag die Rolle mit Helga "Kunst-Punkt". Sonnabend, 3½ Uhr Vollvorstellung zu Weihnachten (—, 40.—, 60.— und 1.— Mit). "Die Kriegssoldaten", abend 8 Uhr der Schauspieler "Festivals-Schiller". Sonnabend: "Die Kriegssoldaten". Belebungen für alle Belebungen werden jederzeit möglich und möglichst entsprechendem.

Bärenberg-Theater. Heute Sonnabend: "Früchte und Blumen". Freitag: "Das Catechismus". Schauspiel von Walther und Sonn.

Konzerne.

Heute abend 7½ Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu "Oberon" von Weber. Konzertstück von Grieg. Schauspieler Weigle in einer Variation von Rosen. Varieté über unerhörte Vollkommenheit für Marie und Schuster von Paul. Klarier: Teresia Carrera.

Vorlesungen.

Heute abend 8 Uhr unter Leitung von Prof. Röhl 19. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Operette zu

